

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

| | |
|---------------------------|-------------------------|
| C. a) Mitteilungen | Seiten C 1 - C 6 |
|---------------------------|-------------------------|

- 01) Sprachwahrer des Jahres 2022 gesucht
- 02) Sudetendeutsche Landsmannschaft: Verleihung der kulturellen Förderpreise
- 03) Zukunftsfonds und Gesprächsforum: Brücke der Verständigung
- 04) Sudeten.net wird ausgebaut
- 05) Der „Wochenblick“ hat Berichterstattung eingestellt
- 06) Treffen Barton, Schmalcz und Novak
- 07) Das Sonntagsblatt. Zeitschrift der Deutschen in Ungarn

| | |
|--|-------------------------|
| C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften | Seiten C 7 –C 13 |
|--|-------------------------|

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 7 – C 9)

- 01) 239. Kiezspaziergang: Einmal durchs Rathaus Charlottenburg, 14.01.23
- 02) Charlottenburg-Wilmersdorf hilft Partnerbezirk in Kyiv mit Fahrzeugen und Stromgeneratoren

Steglitz – Zehlendorf (Seiten C 10 - C 11)

- 03) Neueröffnung des Fairkaufhauses in Steglitz

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 12 – C 13)

- 04) Autorenlesung: Norbert Röttgen zu Gast in der Stadtbibliothek

| | |
|-----------------------|---------------------------|
| C. c) Berichte | Seiten C 14 – C 26 |
|-----------------------|---------------------------|

- 01) Genderzwang beenden!
- 02) „Unterdrückte Wahrheiten werden zu gefährlichen Mächten“. Was der verstorbene em. Papst über die Vertreibung sagte
- 03) Geschichte lebendig vermittelt: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen präsentiert „Virtuelles Heimatsammlungs-Bildungshaus“!
- 04) Initiator des Berliner Schloss-Aufbaus begeistert bei Lesung in Neustrelitz

| | |
|--|-------------------|
| C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen | Seite C 27 |
|--|-------------------|

- 01) Martin Louis Schmidt MdL: Zentrum für russlanddeutsche Kultur und Ukrainekontakte schaffen

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seiten C 28 - C 40

- 01) Die Spalter der Gesellschaft,
Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das
Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz
- 02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun
ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden
- 03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!
- 04) Energie-Sparkurs bläst Ewige Flamme am Theodor-Heuss-Platz aus
- 05) Die Ewige Flamme leuchtet wieder am Theo
- 06) Ewige Flamme mahnt wieder. BdV dankt Franziska Giffey

*Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte
Veröffentlichung bearbeitet.*

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:

Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere
Gesellschaft – für ein anderes Volk?

Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von
Gallwitz, Georg Maercker

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-
Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gede-
nktafeln_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)

Der Komplex „Gedenktafel für Hugo Conwentz“ ist in Arbeit.

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 41 - 60

- 01) Unter dem Schatten deiner Flügel. Würdigung Jochen Kleppers und seiner
Familie zum 80. Todestag. Von Jacqueline Lorenz
- 02) Prof. Höchtl: Meine Begegnung mit Papst Benedikt XVI.
- 03) Friederike Purkls 30 Strophen über Papst Benedikt
- 04) 85. Geburtstag von Karl Schwarzenberg
- 05) Da musste Andrej Babiš passen. Zum 100. Todestag des Schwejk-Autors
Jaroslav Hašek. Von CR Gernot Facius

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 - C 6

01) Sprachwahrer des Jahres 2022 gesucht

Fußball-Präsident Dirk Zingler von Union Berlin, ein VW-Mitarbeiter und Wolf Schneider, der im November verstorbene Großmeister der Sprachstilkunst: Sie alle können „Sprachwahrer des Jahres 2022“ werden. Das teilte die DEUTSCHE SPRACHWELT kürzlich mit. Die Sprachzeitung ruft wieder zur Wahl der „Sprachwahrer“ auf. Auch die Karl-May-Gesellschaft, das Aktionsbündnis Märchenland und die deutsche Volksgruppe in der Republik Polen stehen auf der Liste mit Vorschlägen. Die Abstimmung **endet am 31. Jänner 2023** (Stimmabgabe über <https://deutsche-sprachwelt.de/aktionen/sprachwahrer/>).

Der große Sprachlehrer **Wolf Schneider** („Deutsch fürs Leben. Was die Schule zu lehren vergaß“) setzte sich bis zuletzt für eine verständliche Sprache ein und erreichte damit ein Millionenpublikum. **Dirk Zingler**, Präsident des 1. FC Union Berlin, bevorzugt eine klare, ehrliche und genderfreie Sprache. Er sagte der Tageszeitung „Die Welt“: „Auch die Sprache darf bei uns im Stadion rauh sein. Nicht verletzend oder diskriminierend. Aber wir werden als Klub eben auch nicht gendern. Wir machen da niemandem etwas vor oder versuchen etwas darzustellen, was wir nicht sind.“ VW-Mitarbeiter Alexander B. klagte dagegen, daß Audi-Mitarbeiter in der Kommunikation mit ihm Gender-Formen mit Unterstrich („Mitarbeiter“) nutzen müssen. Obwohl er vor Gericht verlor, gab er vielen unzufriedenen Kollegen eine Stimme.

Karl-May-Gesellschaft und Karl-May-Stiftung stellten mit einer Petition die Ehre des Schriftstellers wieder her, nachdem der Verlag Ravensburger vor Rassismus-Vorwürfen eingeknickt war. Das **Aktionsbündnis Märchenland** will den sagenhaften Reinhardswald vor einem riesigen Windindustriegebiet schützen. Die **deutsche Volksgruppe in Polen** wehrt sich gegen Einschnitte der Regierung beim Deutschunterricht.

Seit dem Jahr 2000 bestimmen die Leser der DEUTSCHEN SPRACHWELT die „Sprachwahrer des Jahres“. Die Auszeichnung erhielten bisher beispielsweise Dieter Hallervorden (2021), Monika Gruber (2014), Lorient (2011), Papst Benedikt XVI. (2005) und Reiner Kunze (2002).

Hier sehen Sie das Abstimmungsformular mit den jeweiligen Begründungen: <https://deutsche-sprachwelt.de/aktionen/sprachwahrer/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 02, 2023

Wien, am 03. Januar 2023

02) Sudetendeutsche Landsmannschaft: Verleihung der kulturellen Förderpreise

Mit den Förderpreisen zeichnet die **Sudetendeutsche Landsmannschaft** Persönlichkeiten aus, die künftig außergewöhnliche Leistungen auf den Gebieten Bildende Kunst und Architektur, Literatur und Publizistik, Musik, Wissenschaft sowie Volkstumspflege erhoffen lassen, und zwar am **Samstag, 28. Jänner 2023** um **16 Uhr** im Sudetendeutschen Haus (Hochstraße 8, D 81669 München), bei freiem Eintritt.

Die Veranstaltung der Sudetendeutschen Landsmannschaft wird gefördert von der Sudetendeutschen Stiftung und dem Haus des Deutschen Ostens (HDO).

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 03, 2023

Wien, am 04. Januar 2023

03) Zukunftsfonds und Gesprächsforum: Brücke der Verständigung

Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, **Bernd Posselt**, hat den 25. Gründungstag des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds und des deutsch-tschechischen Gesprächsforums zum Anlass genommen, die positive Entwicklung im Verhältnis zwischen Sudetendeutschen und Tschechen zu würdigen: „Auch wenn noch einiges an Arbeit vor uns liegt, haben sich beide Institutionen, an denen von Anfang an führende Repräsentanten der Sudetendeutschen maßgeblich beteiligt waren, als stabile Brücke der Verständigung erwiesen.“ Es sei wichtig, diese „segensreichen Einrichtungen auch für die Zukunft fortzuführen, denn sie sind inzwischen zum Modell für Ausgleichs- und Versöhnungsprozesse geworden, derer eine Welt voller nationaler Spannungen dringend bedarf.“ Die Sudetendeutschen seien entschlossen, die gute Nachbarschaft im Herzen Europas weiter zu festigen.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 02, 2023

Wien, am 03. Januar 2023

04) Sudeten.net wird ausgebaut

Seit etwas mehr als einem halben Jahr gibt es mit „[Sudeten.net](#)“ ein neues digitales Angebot, das sich an alle Generationen richtet, mit dem Ziel, die oft weit voneinander entfernt lebenden Landsleute besser zu vernetzen. Durch die Angabe des Herkunftsortes besteht die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, die aus der gleichen Gegend stammen wie die eigene (Wurzel-)Familie, was auch ein sehr interessanter Aspekt für Familienforscher ist.

[Hier berichtet Mathias Heider, welche Neuerungen für 2023 geplant sind \(aus SdZ Nr. 50 / 2022\).](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.156, 2022

Wien, am 22. Dezember 2022

› Digitale Plattform verbindet Menschen und fördert den Dialog

***Sudeten.net*: Das digitale Angebot wird ausgebaut**

Sudeten.net entwickelt sich weiter: Im kommenden Jahr wird das soziale Netzwerk der Sudetendeutschen um neue Funktionen ergänzt.

Das digitale Angebot ging anläßlich des Sudetendeutschen Tages vor rund sechs Monaten an den Start. Seitdem erlaubt es *Sudeten.net* Interessenten aller Generationen, sich über das Internet zu vernetzen. Zentral ist dabei die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, deren Vorfahren aus den gleichen

Orten stammen wie die eigene Familie.

Von Beginn an wurde dieses Angebot gut aufgenommen – die Zugriffs- und Teilnehmerzahlen der Seite steigen beständig. Parallel zur wachsenden Nutzerbasis konnten auch die der virtuellen Landkarte zugrunde liegenden Ortsdaten verbessert und erweitert werden. Im neuen Jahr wird das Netzwerk nun um eine zusätzliche Funktionsebene ausgebaut.

Bislang verbindet *Sudeten.net* in erster Linie Menschen; künf-

tig sollen auch die räumlich-organisatorischen Strukturen (Heimatlandschaften, Heimatkreise und Heimatorte) eine größere Rolle spielen. So wird jeder sudetendeutsche Herkunftsort einen eigenen Informationsbereich erhalten. Dort können etwa Angaben zu Geschichte und Gegenwart, Dokumente, historische und aktuelle Bilder, Links und Veranstaltungshinweise präsentiert werden.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Verbindung des neuen Orts- mit dem bestehenden Per-

sonennetzwerk. Die Ortsseiten sollen zu virtuellen Anlaufpunkten für alle werden, die sich für die jeweiligen Gemeinden interessieren. Die Heimatortsgemeinschaften erhalten dadurch auch die Gelegenheit, für ihre Aktivitäten zu werben.

Die Umsetzung der Erweiterungen erfolgt in den ersten Monaten des Jahres 2023. Im Anschluß wird die Aufgabe darin bestehen, das neue Ortsnetzwerk mit Leben und Informationen zu füllen. Für die Nutzer ist *Sudeten.net* gratis. Mathias Heider

05) Der „Wochenblick“ hat Berichterstattung eingestellt

Mit Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß der von uns geschätzte „**Wochenblick**“ nach den Druckausgaben nun auch online seine Berichterstattung eingestellt hat – [hier sehen Sie dazu die offizielle Erklärung von Geschäftsführer Mag. Geroldinger.](#)

<https://www.wochenblick.at/medien/der-wochenblick-stellt-seine-berichterstattung-ein/>

Offizielle Erklärung von Geschäftsführer Mag. Norbert Geroldinger

Der Wochenblick stellt seine Berichterstattung ein

14. Dezember 2022



Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Es ist meine traurige Pflicht Sie darüber zu informieren, dass der „Wochenblick“ nun tatsächlich aufhört. Wir werden noch im Dezember unsere Berichterstattung einstellen, sowohl Print als auch online.

Eine neuerliche Prüfung und Beurteilung der wirtschaftlichen Situation hat ergeben, dass der Betrieb nicht länger haltbar ist. Zuerst hatten wir gehofft, dass wir durch das Abstellen der Print-Zeitungsproduktion entscheidende Kosten sparen und so noch die Kurve bekommen. Aber die aktuelle Lage muss uns klar sehen lassen. Es ist müßig über die unzähligen Widerstände und Anfeindungen zu sprechen: Google verweigert uns seit über einem Jahr jegliche Werbeschaltungen, Soziale Medien boykottieren und zensieren uns, unzählige Anzeigen und Angriffe und so weiter. Sie kennen als „Wochenblick“-Leser die Angriffe und Sie wissen, warum diese stattfinden.

Stolz auch das Erreichte

Als „Wochenblick“ verstanden wir uns als Pioniere. Wir wollten die Medienlandschaft in Österreich und darüber hinaus im gesamten deutschen Sprachraum aufmischen. Ich glaube

Seite C 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

mit Stolz für die Mannschaft sagen zu können, dass dies nachhaltig gelungen ist. Für uns kann es aber keinen „abgespeckten“ Wochenblick geben. Keine Sparflamme. Wir gaben immer Vollgas. Und wenn sich dies nicht mehr ausgeht, weil das Gas (in Form von finanziellen Mitteln) ausgeht, dann müssen wir eben ehrenvoll den Hut nehmen. Wir haben unsere Linie nie aufgegeben und haben immer den Standpunkt vertreten, den wir als wahr recherchiert haben. Wir haben uns nie angedient und nie verkauft und wir werden das auch jetzt nicht tun! Wir hören jedenfalls zu dem Zeitpunkt auf, an dem es am schönsten war. 2022 haben wir noch einmal unseren Reichweitenrekord geknackt und online so viele Leser erreicht wie noch nie in der Wochenblick-Geschichte seit dem Jahr 2016.

Nicht nur Job sondern Herzensanliegen

Wir haben den Weg aufbereitet. Mögen andere weitermachen! Viele von uns werden Sie in anderen Projekten wiedersehen, denn der „Wochenblick“ war für alle Mitwirkenden nicht nur „ein Job“, sondern ein Herzensanliegen. Es ist schön zu sehen, dass im Windschatten des „Wochenblick“ viele tolle und gute Alternativmedienprojekte reifen konnten, die Sie, werte Seher, weiter informieren werden.

Mit den besten Grüßen

Norbert Geroldinger

Geschäftsführer Wochenblick

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 01, 2023

Wien, am 02. Januar 2023

06) Treffen Barton, Schmalcz und Novak

Zu einer wichtigen Begegnung kam es kürzlich in der „Sudetendeutschen Botschaft“ in Prag, wo Büroleiter **Peter Barton** von **Andreas Schmalcz** (SL München) und **Radek Novak**, dem neuen Vorsitzenden des Kulturverbandes der Deutschen (KV), besucht wurde. [Hier geht es zum Bericht.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 152, 2022

Wien, am 16. Dezember 2022

› Stiftungsratsvorsitzender Hartmut Koschyk zu Gesprächen mit Volksgruppensprecher Bernd Posselt in München

Deutsche Sprache und Kultur im Ausland fördern und bewahren

Die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland und die Einrichtungen der Sudetendeutschen streben eine engere Zusammenarbeit an.

Zu einem ausführlichen Gedankenaustausch konnte Volksgruppensprecher Bernd Posselt den Vorsitzenden des Stiftungsrates, den früheren Bundestagsabgeordneten sowie Minderheitenbeauftragten, Hartmut Koschyk mit seiner sudetendeutschen Ehefrau Gudrun sowie den Geschäftsführer der Stiftung, Sebastian Machnitzke, im Sudetendeutschen Haus begrüßen

Auf Sudetendeutscher Seite waren darüber hinaus Dr. Stefan Planker, Direktor des Sudetendeutschen Museums, Dr. Raimund Paleczek, Leiter des Bereichs Historische Forschung und Archiv des Sudetendeutschen Museums, sowie SL-Bundesgeschäftsführer Andreas Miksch vertreten. Anzeige



Gespräch über eine engere Zusammenarbeit (von rechts): Ex-MdB Hartmut Koschyk von der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, Volksgruppensprecher Bernd Posselt, Gudrun Koschyk, Dr. Raimund Paleczek und Stiftungsgeschäftsführer Sebastian Machnitzke. Foto: H. Schuster

Posselt erinnerte eingangs an die finanzielle Unterstützung der Regierung Merkel für den Museumsbau, für die sich Koschyk stark gemacht habe. Künftig böten insbesondere die Sudetendeutschen Vereinigungen im Ausland, wie zum Beispiel in Buenos Aires in Argentinien, An-

satzpunkte für eine konstruktive Zusammenarbeit.

In seiner Vorstellung der Stiftung betonte Hartmut Koschyk deren Tätigkeit in Mittel- und Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion sowie in Lateinamerika. Ziele seien unter anderem die Förderung und Erhaltung

der deutschen Sprache, der Kultur und des Brauchtums der im Ausland lebenden Deutschen. Er verwies dabei auch auf die gute Zusammenarbeit mit der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik und auf die von ihm initiierte erfolgreiche literarisch-musikalische Lesereise aus der Weihnachtserzählung „Die Flucht nach Ägypten“ von Otfried Peußler unter anderem in Prag (*Sudetendeutsche Zeitung* berichtete).

Damit hatte er auch das Interesse von Museumsdirektor Stefan Planker geweckt, der das Sudetendeutsche Museum als das zentrale Museum der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern vorstellte. Planker berichtete von der Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Adalbert Stifter Verein zum 100. Geburtstag von Otfried Peußler und will die Lesung ins Programm aufnehmen.

Hildegard Schuster

Aus: *Sudetendeutsche Zeitung* vom 16.12.2022, Folge 50, Seite 2

07) Das Sonntagsblatt. Zeitschrift der Deutschen in Ungarn

Die neue Ausgabe des „Sonntagsblattes“, der Zeitschrift der Deutschen in Ungarn, wie gewohnt mit vielen interessanten Beiträgen, [können wir Ihnen hier anbieten.](#)

<https://drive.google.com/file/d/1BnLbkCPUWdYxpBNRm2N52rJI8Wt8EYxK/view>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 156, 2022

Wien, am 22. Dezember 2022

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 7 – C 13**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 7 – C 9)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) 239. Kiezspaziergang: Einmal durchs Rathaus Charlottenburg, 14.01.23



Voller Geschichten: Das Rathaus Charlottenburg.- Bild: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf/Brühl

Pressemitteilung vom 04.01.2023

Den 239. Kiezspaziergang am **Sonnabend, 14. Januar 2023**, führt **Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch von 14 bis 16 Uhr** durch das 1905 fertiggestellte Rathaus Charlottenburg. Gezeigt werden architektonische Besonderheiten des denkmalgeschützten Gebäudes und seine Bedeutung für die Geschichte des Bezirks. Geplant ist unter anderem auch eine Besichtigung des Verwaltungsinformationszentrums in der ältesten erhaltenen Magistratsbibliothek Berlins.

Die **Teilnahme** ist wie immer kostenfrei, dieses Mal aber auf **50 Personen beschränkt**. Anmeldungen sind bis **Donnerstag, 12. Januar 2023, werktags in der Zeit von 8 bis 17 Uhr** telefonisch unter (030) 9029-12359 oder per E-Mail an presse@charlottenburg-wilmersdorf.de erforderlich. Die Tour durchs Rathaus ist leider nicht barrierefrei. Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge finden Sie unter www.kiezspaziergaenge.de

Im Auftrag
Brühl

02) Charlottenburg-Wilmersdorf hilft Partnerbezirk in Kyiv mit Fahrzeugen und Stromgeneratoren



Zwei Minibusse für den psychosozialen Betreuungsdienst von Kyiv-Pechersk.-
Bild: Kyiv-Pechersk

Pressemitteilung vom 23.12.2022

Kurz vor Weihnachten hat Charlottenburg-Wilmersdorf konkrete Hilfe leisten können und seinem ukrainischen Partnerbezirk Kyiv-Pechersk dringend benötigte Fahrzeuge zur Verfügung gestellt: Zwei von insgesamt drei neuen Minibussen, die von Pechersk für die mobile Brigade des psychosozialen Betreuungsdienstes des Bezirks erbeten worden waren, konnten jetzt ausgeliefert werden. Sie sollen in den herausfordernden Kriegszeiten insbesondere Kindern und Älteren mit körperlichen Einschränkungen zugutekommen, weshalb sie mit Rollstuhlrampen ausgestattet sind.

Ein dritter Minibus wird Kyiv in den nächsten Tagen erreichen. Hinzu kommen fünf kleine Stromgeneratoren (6-9 kVA), die angesichts der wiederkehrenden kriegsbedingten Stromausfälle von besonderer Bedeutung für die ukrainischen Partner sind und demnächst ebenfalls ihren Weg nach Pechersk finden werden.

Zentral finanziert und beschafft wurden die Fahrzeuge von der Bundesregierung: Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Kommunen dabei, Hilfspakete für ihre ukrainischen Partnergemeinden bereitzustellen. Insgesamt standen im Herbst 2022 rund 3,6 Millionen Euro für die Beschaffung von Sachgütern zur Verfügung. Bisher haben sich 30 deutsche Kommunen an dem Partnerschaftsvorhaben „Kommunale Direkthilfe für Solidaritätspartnerschaften mit der Ukraine“ beteiligt – auch der Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, den seit 1991 eine Städtepartnerschaft mit Kyiv-Pechersk verbindet.

Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch:

Seite C 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

Wir sind froh, unserem ukrainischen Partnerbezirk auf diese Weise helfen und die aktuelle Not ein wenig lindern zu können. Die unablässigen Angriffe auf die kritische Infrastruktur von Kyiv zeitigen nicht nur materielle, sondern auch seelische Folgen, denen wir mit der Unterstützung des psychosozialen Betreuungsdienstes zu begegnen hoffen. Wir danken der Bundesregierung für die Ermöglichung dieser kommunalen Direkthilfe, die auf Bundes- wie kommunaler Ebene vor allem eines ist: ein Zeichen unserer unverbrüchlichen Solidarität mit unseren ukrainischen Freunden.

Im Auftrag
Brühl

Steglitz-Zehlendorf (Seiten A 10 – A 11)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

03) Neueröffnung des Fairkaufhauses in Steglitz

Pressemitteilung vom 22.12.2022



v.l.n.r.: Bezirksstadtrat Tim Richter, Dr. Martin Kaufmann (USE gGmbH), Petra Übleis (Sozialkaufhaus Fairkauf), Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski und Ursula Laumann (USE gGmbH),- *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

Das von der Union Sozialer Einrichtungen (USE) gGmbH betriebene Fairkaufhaus ist von Zehlendorf ins Zentrum von Steglitz, nur ein paar Schritte von der belebten Schloßstraße, gezogen.

Die Eröffnung fand am 21.12.2022 in Anwesenheit von **Cerstin Richter-Kotowski**, stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport,

Seite C 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

Tim Richter, Bezirksstadtrat für Soziales und Bürgerdienste, **Dr. Martin Kaufmann**, Geschäftsführer der USE gGmbH, **Ursula Laumann**, Öffentlichkeitsarbeit USE gGmbH und vielen weiteren Gästen statt.

Zur Eröffnung hielt die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, Cerstin Richter-Kotowski, ein kurzes Grußwort.

Nach dem Abverkauf am ehemaligen Standort in Zehlendorf wartet das Sozialkaufhaus mit einem komplett neu zusammengestellten Sortiment auf. Ob Möbel, Haushaltsgegenstände, Kleidung oder Spielwaren – auf der sehr gut angebundenen Verkaufsfläche in der **Albrechtstraße 117** findet man im neuen Fairkauf fast alles. Die günstigen Gebrauchtwaren des Sozialkaufhauses sind dabei nicht nur fair, sondern mit Sorgfalt geprüft und daher immer von hoher Qualität.

Cerstin Richter-Kotowski:

„Ich bin äußerst dankbar dafür, dass wir eine so großartige Institution wie das Fairkaufhaus bei uns im Bezirk haben, welches gleich mehrere Vorteile verbindet: Ein Kaufhaus der besonderen Art, faire Angebote zu einem fairen Preis für Menschen, die sich mehr nun einmal nicht leisten können. Das Kaufhaus schafft Jobs und macht Angebote zur Qualifizierung. Und es beruht vor allem auf ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement, denn verkauft werden Gegenstände, die andere Menschen aus Überzeugung gespendet haben.“

Tim Richter:

„Die Eröffnung des Fairkaufhauses macht uns noch einmal deutlich bewusst, dass es Menschen gibt, denen es, aus welchen Gründen auch immer, finanziell nicht so gut geht und die sich zum Teil grundlegende Bedürfnisse gar nicht oder nur kaum erfüllen können. Das betrifft oftmals auch den Kauf von Kleidern und Möbeln, Büchern und Spielzeug. Gerade in diesen turbulenten Zeiten fühlen sich viele vom gesellschaftlichen Leben ein Stück weit ausgeschlossen. Beim Fairkaufhaus geht es also um weit mehr als nur einkaufen zu gehen. Ich hoffe, dass das Fairkaufhaus noch lange erfolgreich sein möge.“

Das vielfältige Sortiment setzt sich aus Wohnungsaufösungen und Einzelspenden zusammen. Empfänger von ALG II und Grundsicherung erhalten einen Rabatt von 20 Prozent auf die Verkaufsware. Zum Angebot zählen auch Wohnungsaufösungen und die kostenlose Abholung von Spenden in Form von gebrauchten Möbeln oder Textilien. Das Fairkaufhaus ist eines der vielen Angebote der beruflichen Teilhabe für Menschen mit einer meist psychischen Behinderung der USE. Wie an den sechs großen Standorten und vielen Außenstellen der USE arbeiten auch hier Menschen mit und ohne Behinderung im Team zusammen.

Tempelhof - Schöneberg (Seiten A 12 - A 13)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

04) Autorenlesung: Norbert Röttgen zu Gast in der Stadtbibliothek

Pressemitteilung Nr. 003 vom 04.01.2023



Bild: Andreas Chudowski

„Nie wieder hilflos!“ lautet der Titel des 2022 erschienenen Buches des ehemaligen Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. In seinem „Manifest in Zeiten des Krieges“ skizziert Norbert Röttgen einen Weg aus der Misere:

„Putins Krieg, Rückzug aus Afghanistan, Corona, Flüchtlingskrise 2015, Klimawandel: Erst der Schaden, dann das Handeln. Deutschland und Europa haben sich über viele Jahre in den Zustand der Hilflosigkeit manövriert gegenüber den großen Herausforderungen unserer Zeit. Wir müssen diese bittere Lehre verinnerlichen und Konsequenzen ziehen. Deutschland, Europa und der Westen brauchen eine grundlegend neue Außenpolitik mit einem neuen Realismus gegenüber den Gefährdern von Frieden und Freiheit. Unsere Gegenwart und die nächste Zukunft sind geprägt von der globalen Machtambition Chinas und der aggressiven Obsession Russlands. Wir müssen wieder lernen, Frieden und Freiheit zu verteidigen.“

Seite C 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

- Dienstag, 17. Januar 2023 | 19 Uhr
- Bezirkszentralbibliothek „Eva-Maria-Buch-Haus“
Götzstraße 8/10/12, 12099 Berlin
- Eintritt frei
- Anmeldung per Mail

stabi-anmeldung@ba-ts.berlin.de

Kontakt

Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg

Fachbereichsleitung:
Dr. Boryano Rickum

[E-Mail an Dr. Boryano Rickum](mailto:Dr. Boryano Rickum)

Telefon: (030) 90277-2233

Dr. Norbert Röttgen, geboren 1965, ist Jurist und seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages. Er war Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Bundesumweltminister, von 2014 bis 2021 Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, dem er auch in dieser Wahlperiode angehört

01) Genderzwang beenden!

Das ständig wiederkehrende **Gendern** entwertet jeden Text sprachlich, ästhetisch und praktisch. Schriftbild, Lesefluss und rasche Sinnerfassung einer Aussage werden *nachhaltig* gestört. Wenn man derartige Texte vorliest, entsteht der Eindruck einer Sprachstörung, psychologisch erzielt man das genaue Gegenteil von Akzeptanz. **Mit wirklicher Gleichbehandlung bzw. Sichtbarmachung der biologischen „Geschlechter“ männlich, weiblich sowie divers hat das überhaupt nichts zu tun, sondern provoziert Lachen und Lächerlichkeit.** Sprachlich versteht ein „Gender-Schreiber“ (= dieser kann sich männlich, weiblich oder divers fühlen) offensichtlich die grundlegende Funktion und Bedeutung des Artikels in der deutschen Sprache nicht. Oder er will sie nicht verstehen. [Hier erfahren Sie mehr zum Thema.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 152, 2022

Wien, am 16. Dezember 2022

Sprachverteidigung – 1190 Wien

WIR FORDERN VERSTÄNDLICHES HOCHDEUTSCH UND LEHNEN DEN GENDER-JARGON AB

Beispiel:

Die **Studierendenvertreterin** betonte jedoch, dass – unabhängig von der Situation an der Uni Wien – andere Unis wie etwa die Angewandte in Wien oder die Uni Graz weiterhin besetzt seien. Außerdem verwiesen die Protestierenden am Campus Wien auf die Vernetzung der **Studierenden** sowie die Unterstützung der "Erde brennt"-Bewegung durch Menschen aus dem universitären Mittelbau sowie aus der **Professor:innenschaft** und dem allgemeinen Unipersonal...

<https://www.derstandard.at/story/2000141694741/erde-brennt-besetzung-der-uni-wien-endet-am-montagabend-mit>

Diesen Sprachstil akzeptieren wir nicht.

Das ständig wiederkehrende Gendern entwertet jeden Text sprachlich, ästhetisch und praktisch. Schriftbild, Lesefluss und rasche Sinnerfassung einer Aussage werden nachhaltig gestört. Wenn man derartige Texte vorliest, entsteht der Eindruck einer Sprachstörung, psychologisch erzielt man das genaue Gegenteil von Akzeptanz. **Mit wirklicher Gleichbehandlung bzw. Sichtbarmachung der biologischen „Geschlechter“ männlich, weiblich sowie divers hat das überhaupt nichts zu tun, sondern provoziert Lachen und Lächerlichkeit.** Sprachlich versteht ein „Gender-Schreiber“ (= dieser kann sich männlich, weiblich oder divers fühlen) offensichtlich die grundlegende Funktion und Bedeutung des Artikels in der deutschen Sprache nicht. Oder er will sie nicht verstehen.

Meist wird die männliche Form unsichtbar gemacht, wie zum Beispiel in „Gemüsebauer*innen“ oder bei der ausschließlich weiblichen Form „Gemüsebauerinnen“.

Das Mittelwort der Gegenwart – Volksschulwissen – wird falsch verwendet.
Beispiel: „Studierende liefen aus dem brennenden Gebäude“.

Das ist genauso lächerlich wie „Wir gehen zum Backenden“, nicht „zum Bäcker“.

Mit den generischen Formen hat die deutsche Sprache ein treffsicheres Instrument, niemanden nur „mitzumeinen“, sondern „alle zu meinen“.

Das generische Femininum: Die Person, die Aushilfe, die Fachkraft, die Geisel, die Katze. Alle können auch männlich sein;

Das generische Maskulinum: Der Mensch, der Zwilling, der Lehrling, der Hund kann auch weiblich sein;

Das generische Neutrum: Das Mitglied, das Opfer, das Staatsoberhaupt, das Pferd kann weiblich oder männlich sein.

Dass es Frauen, Männer und Diverse gibt, ist wohl hinreichend bekannt und muss nicht jeden Tag hunderte Male „sichtbar“ gemacht werden, dadurch erst wird der Benannte so gut wie ausschließlich auf sein Geschlecht reduziert, andere Eigenschaften fallen dagegen ab.

- Wir wollen verständliches Deutsch lesen und hören.
- Wir wollen, dass sinnerfassendes Lesen nicht verhindert, verzögert, gestört, erschwert wird durch absurde Wortformen bzw. Schreibweisen.
- Wir wollen, dass die Freude am Lesen nicht auf diese Art und Weise verdorben wird!

Die Verwendung der Genderdoppelpunkte oder -sternchen ist eine billige, aber verlogene Ersatzhandlung, von der keine Frau etwas hat.

Man will sich mit dieser Sprachverdrehung die Mühe sparen, benachteiligten Frauen mehr Rechte und vor allem mehr Geld zu geben.

Die (vielpropagierte) Wertschätzung ist das aber nicht!

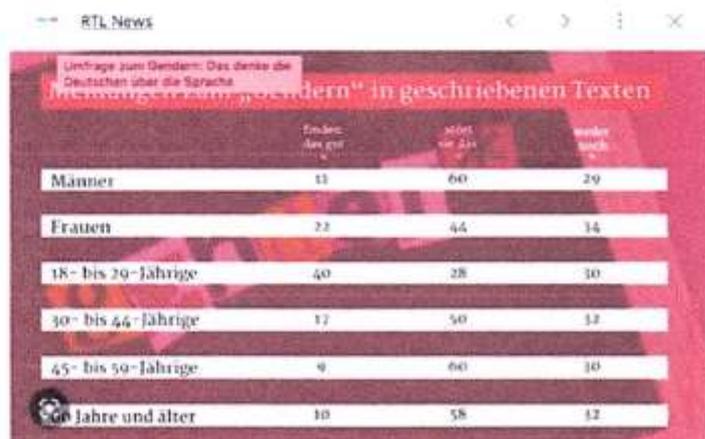
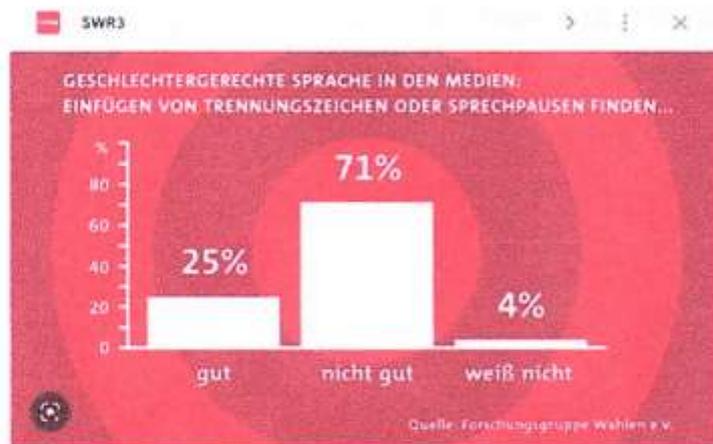
Die unverwechselbare Person, **der** einzigartige Mensch, **das** einmalige Individuum darf nicht moralisierend und kategorisierend auf die Geschlechtsorgane reduziert werden.

Die Mehrheit der Menschen bei uns lehnt den grauenhaften Gender-Jargon ab. Hier einige Umfragen:



Siehe auch:

https://www.youtube.com/watch?v=3WhlCwa_HbQ



Daher: Entgenderung jetzt!

Bitte unterschreiben Sie das Volksbegehren!

Das Buch dazu:



Fabian Payr / Von Menschen und Mensch*innen

20 gute Gründe, mit dem Gendern aufzuhören

ISBN 978-3-658-36674-2

02) „Unterdrückte Wahrheiten werden zu gefährlichen Mächten“

Was der verstorbene em. Papst über die Vertreibung sagte

Der am Silvestertag 2022 verstorbene emeritierte **Papst Benedikt XVI.** hat als Erzbischof von München und Freising beim **Sudetendeutschen Tag 1979** in München an das **Unrecht der Vertreibung** erinnert. Die „Sudetenpost“ ruft einige zentrale Sätze von **Joseph Ratzinger** in Erinnerung, da sie heute so aktuell wie damals sind: „Wenn Sie der verlorenen Heimat gedenken, dann steht das Unrecht der Vertreibung wieder vor Ihren Augen... Die Weltöffentlichkeit hört aus vielen Gründen nicht gern davon, es passt nicht in ihr Geschichtsbild hinein. Sie drängt dazu, dieses Unrecht zu verschweigen, und auch Wohlgesinnte meinen, dass man um der Versöhnung willen nicht mehr davon sprechen solle. Aber eine Liebe, die den Verzicht auf die Wahrheit voraussetzt, ist keine wahre Liebe. Sie hätte ein schlechtes Fundament...Unterdrückte Wahrheiten werden zu gefährlichen Mächten, die den Organismus von innen vergiften und irgendwo herausbrechen. Nur die **Annahme der Wahrheit** kann heilen. Liebe braucht Wahrheit und darf nicht ohne sie sein. Aber umgekehrt gilt auch: Nur die Liebe ist die rechte Antwort auf die Wahrheit, nur durch die Liebe wird die Wahrheit sinnvoll. Nur die Versöhnung kann die Kette des Bösen abbrechen. Hass kann den Hass nicht überwinden. Unrecht nicht das Unrecht beseitigen.“
(fac)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 01, 2023

Wien, am 02. Januar 2023

03) Geschichte lebendig vermittelt: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen präsentiert „Virtuelles Heimatsammlungs-Bildungshaus“!

Pressemitteilung



Pressemitteilung

Geschichte lebendig vermittelt: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen präsentiert „Virtuelles Heimatsammlungs-Bildungshaus“!

Nr. 28/2022

In den letzten beiden Jahren konnte die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen dank einer finanziellen Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt 21 Heimatsammlungen digitalisieren und auf der Internetseite www.heimatsammlungen.de diese in virtuellen Räumen präsentieren.

Hierauf aufbauend startete die Kulturstiftung, erneut durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert, in diesem Jahr das Projekt „Heimatsammlungen digitalisieren – Bildungsprozesse initiieren“. Mit den virtuellen Heimatsammlungen als Ausgangspunkt sollten Bildungsformate auf den Weg gebracht werden, um einerseits die Geschichtskompetenzen von Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen im Hinblick auf das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa, das Flucht- und Vertreibungsgeschehen ab 1945 und die die Ansiedlung und Integration der Heimatvertriebenen in Nordrhein-Westfalen zu fördern und andererseits die historischen Ereignisse in einen Kontext zur Gegenwart zu setzen.

Begleitet wurde das Projekt von einem von der Kulturstiftung gebildeten Beirat, bestehend aus Mitarbeitern der Kulturstiftung, Trägern von nordrhein-westfälischen Bildungseinrichtungen, Bildungsexperten und Vertretern des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft.

Entstanden ist ein „Virtuelles Heimatsammlungs-Bildungshaus“, in dem Geschichte lebendig vermittelt wird und das am 13. Dezember 2022 online unter Teilnahme der Gruppenleiterin Weiterbildung, Lehrerausbildung, Zukunft durch Innovation sowie Kulturpflege der Vertriebenen, Frau Britta Bollmann und dem Leiter des Referats Geschichte und Bedeutung von Flucht, Vertreibung und Aussiedlung gemäß § 96 BVFG Bernd Werdin öffentlich vorgestellt wurde. Moderiert wurde die Präsentation des Bildungshauses vom Geschäftsführer und wissenschaftlichen Leiter der Kulturstiftung, Thomas Konhäuser.

Das Bildungshaus, das sich wie ein reales Museum, begehen lässt, gliedert sich in Räume, die verschiedenen Themenbereichen der ostdeutschen Kultur und Geschichte gewidmet sind, also etwa einzelnen „Lebenswelten“ wie „Industrie/ Gewerbe“, „Alltag“, „Tracht“, „Religion“, „Brauchtum“,

Berlin, 17.12.2022

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



„Persönlichkeiten“. Darüber hinaus werden in gesonderten Räumen Flucht/Vertreibung und Integration damals nach dem Zweiten Weltkrieg und Flucht heute, sei es aus der Ukraine oder aus Syrien, anhand ausgewählter Exponate einander gegenübergestellt, und Zeitzeugen schildern ihre Erlebnisse.

In ihrem Grußwort verdeutlichte Frau Bollmann, dass es ein deutliches Zeichen des Heimatsammlungen-Bildungshauses sei, dass Jugend und Geschichte zusammenpassen. Man habe das Projekt daher gerne gefördert. Zugleich ist zu hoffen, dass das Projekt Bildungshaus niemals abgeschlossen sein und sich immer neue Türen mit neuen Informationen öffnen werden, die das Bildungshaus mehr und mehr bereichern und gestalten werden. Das Bildungshaus zeige auch auf, wie stark doch die Beziehung zwischen gestern und heute sei. Gerade mit den kleinen alltäglich Geschichten im Bildungshaus werde uns die Geschichte besonders nahe gebracht und vor Augen geführt, welche Kontinuität es in der Aufnahme von Menschen gebe, die in Folge von Kriegen zu uns kommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen heimatvertriebene Menschen in unser Land, die wissen, was es bedeutet, ihr Heimatland verlassen und in einem neuen Land ankommen zu müssen. Auch jetzt kommen wieder Menschen als Folge von Kriegen zu uns. Das Bildungshaus rege auch dazu an, über die Bedeutung von „Heimat“ und darüber, was Heimatverlust, aber auch Erinnerungsstücke aus der Heimat, für Flüchtlinge bedeuten, zu reflektieren. Das Bildungshaus sei sehr schön geworden, ein Rundgang mache Spaß und das Digitale biete den Vorteil, sich digital auch weiter zu informieren. Gleichzeitig rege es an, Diskussionen zu führen, die viel zu lange nicht geführt worden seien, so Frau Bollmann. Anhand des Bildungshauses könnten nun ganz konkrete Bildungskonzepte erarbeitet und jüngere Menschen angesprochen werden.

Der Vorstandsvorsitzende der Kulturstiftung, Dr. Ernst Gierlich, dankte dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur und den Mitgliedern des das Projekt begleitenden Sachbeirates für deren Unterstützung. Mit dem Bildungshaus werde die Bedeutung der Heimatsammlungen als Orte der Erinnerung verdeutlicht und die virtualisierten Exponate in diesen vermögen als Schlüssel eine Tür zur Vermittlung des deutschen kulturellen Erbes im östlichen Europa zu öffnen.

In einer Diskussionsrunde, an der neben MR Bernd Werdin, dem Vorstandsmitglied der Deutschen Banater Jugend und Trachtengruppe, Klaus Weber, der Vorsitzenden der Jugendorganisation der deutschen Minderheit in Polen (BJDM) Weronika Koston, dem Lehrer und Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen Dr. Andrea Borm auch die Direktorin der Akademie am Tönsberg Dr. Nike Alkema teilnahmen, wurden anhand von Beispielen eindrucksvoll die unzähligen Einsatzmöglichkeiten des Bildungshauses verdeutlicht: Sei es im schulischen Bereich, sei es in der außerschulischen Jugend und Erwachsenenbildung, sei es in der Kulturarbeit der Jugendorganisationen der Landsmannschaften, sei es grenzüberschreitend in der Kulturarbeit der Jugendorganisationen der deutschen Minderheit im östlichen Europa.



Geschäftsführer Konhäuser: „Das Heimatsammlungs-Bildungshaus bietet einer breiten Öffentlichkeit endlich einen erleichterten Zugang zum reichen kulturellen Erbe des historischen deutschen Ostens – zu einem Erbe, das Teil der europäischen Geschichte ist und dessen Bewusstmachung auch dem europäischen Integrationsgedanken in einem vereinten Europa Rechnung trägt. Einem Europa, in dem es wichtig ist, an die historischen Ereignisse von Flucht und Vertreibung, Umsiedlung und Deportation zu erinnern, nicht zuletzt um Verständnis und Akzeptanz bei der Bevölkerung für heutige Fluchtbewegungen nach Deutschland und Europa zu wecken und fremdenfeindlichen Strömungen in der Gesellschaft entgegenzuwirken. Gleichzeitig leistet das Bildungshaus einen wichtigen Beitrag zur zeitgemäßen und zukunftsfähigen Pflege der Erinnerungskultur der aus dem Osten als Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler gekommenen Menschen, die auch das Land NRW in der Nachkriegszeit wesentlich mit aufgebaut und gestaltet haben.“

[„Zum Heimatsammlungen-Bildungshaus gelangen Sie im Internet unter https://ostdeutsche-heimatsammlungen.de/de/nrw/bildungshaus/](https://ostdeutsche-heimatsammlungen.de/de/nrw/bildungshaus/)

[Zur zusätzlichen Seite der Kulturstiftung „FÜR LEHRKRÄFTE UND BILDUNGSTRÄGER UND ALLE, DIE MEHR ERFAHREN WOLLEN“ gelangen Sie hier,](https://kulturstiftung.org/bildungsprojekt-heimatsammlungen)

<https://kulturstiftung.org/bildungsprojekt-heimatsammlungen>

Zur Online-Präsentation auf YouTube gelangen Sie hier:

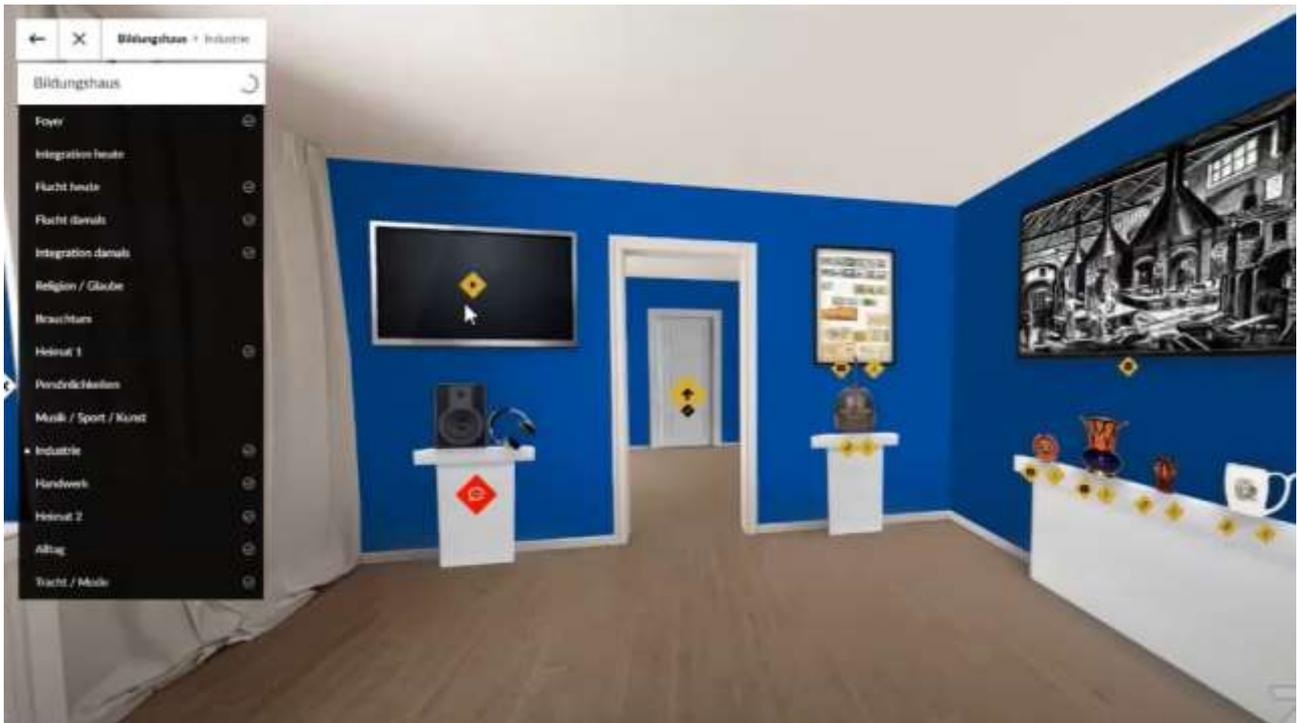
<https://www.youtube.com/watch?v=ZhA7T0GCgMY>





Virtueller Hintergrund





Präsentation



Präsentation

04) Initiator des Berliner Schloss-Aufbaus begeistert bei Lesung in Neustrelitz

22.12.2022



Wilhelm von Boddien, Initiator und Mitorganisator des Berliner Schloss-Wiederaufbaus, begeisterte am Dienstagabend im Gelben Gewölbe des Hotel Schlossgarten Neustrelitz bei der Vorstellung seines neuen Buches „Abenteuer Berliner Schloss – Erinnerungen eines Idealisten“ knapp 40 Zuhörer, die der Einladung des Residenzschlossvereins zu dieser Veranstaltung gefolgt waren. Intensiv nutzten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, sich ein erworbenes Exemplar des Buches vom Autor signieren zu lassen.

Nicht zuletzt dank seiner familiären Wurzeln in Neustrelitz, war und ist von Boddien dem Residenzschlossverein ein wertvoller Unterstützer und Ratgeber. Auch zur 6. Schlossberg-Konferenz am 29. Januar im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz ([Strelitzius berichtete](https://strelitzius.com/2022/12/22/initiator-des-berliner-schloss-aufbaus-begeistert-bei-lesung-in-neustrelitz-neu/#more-20861788)) hat er seine Teilnahme angekündigt.

<https://strelitzius.com/2022/12/22/initiator-des-berliner-schloss-aufbaus-begeistert-bei-lesung-in-neustrelitz-neu/#more-20861788>

(Hinweis unseres Lesers Roger Kunert)

01) Martin Louis Schmidt MdL: Zentrum für russlanddeutsche Kultur und Ukrainekontakte schaffen

+++ Pressemitteilung der AfD-Fraktion +++

Martin Louis Schmidt (AfD-Fraktion) zum Haushaltseinzelplan 07: Zentrum für russlanddeutsche Kultur und Ukrainekontakte dringend geboten

Zum Haushaltseinzelplan 07 erklärt Martin Louis Schmidt, Sprecher für europäische Regionalpartnerschaften und Kulturpolitik der AfD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz:

„Um die künftige Regionalpartnerschaft mit der Ukraine bestmöglich auszugestalten, fordert die AfD-Fraktion eine Machbarkeitsstudie für eine neu zu schaffende landeseigene Einrichtung ‚Wiedergeburt – Zentrum für russlanddeutsche Kultur und Ukrainekontakte‘. Für 2023 sollen deshalb 50.000 Euro bereitgestellt werden. Ein solches Zentrum ist dringend geboten.“

Martin Louis Schmidt (AfD-Fraktion) führt aus: „Im Jahr 2019 lebten in Rheinland-Pfalz 153.000 Aussiedler bzw. Spätaussiedler sowie weitere 80.000 Personen als Nachkommen von mindestens einem Aussiedler-Elternteil. Das sind 5,8 Prozent der Gesamtbevölkerung. Ein Großteil dieser Personen fällt unter den Sammelbegriff ‚Russlanddeutsche‘. Für die heute unter uns lebende, im 20. Jahrhundert von schweren stalinistischen Verbrechen, Deportationen, Zwangsarbeit und kollektiver Diskriminierung betroffene Volksgruppe soll ein eigenes Kulturzentrum errichtet werden. In dieser Begegnungsstätte sollen die in der Regel gut integrierten, allerdings gerade in der Frage des Ukraine-Krieges auch tief verunsicherten Landsleute aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ihr kulturelles Erbe pflegen und weiterentwickeln. Darüber hinaus böte ein solches ‚Zentrum Wiedergeburt‘ den Raum für Begegnungen mit der angestammten Bevölkerung. Nicht zuletzt gäbe es die Chance, diese Begegnungsstätte um die Bezugnahme auf die einst besonders wichtige Gruppe der sogenannten Schwarzmeerdeutschen sowie die Wolhynien- und Galiziendeutschen und damit auf Gebiete des heutigen ukrainischen Staates zu erweitern. Somit wäre eine konzeptionelle Verklammerung mit der angestrebten rheinland-pfälzischen Partnerregion in der Ukraine gegeben. Das kultur- und europapolitische Potenzial wäre immens.“

Martin Louis Schmidt ist Sprecher für europäische Regionalpartnerschaften und Kulturpolitik der AfD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz

Mit freundlichen Grüßen
Kathrin Bruder

21.12.2022

Persönliche Mitarbeiterin
des MdL Martin Louis Schmidt
AfD-Fraktion im Landtag RLP

AfD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 3 | 55116 Mainz
Ruf: 06131-208 30 34
www.martin-louis-schmidt.de
Martin.Schmidt@afd.landtag.rlp.de

C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen

Seiten C 28 - C 40

01) Die Spalter der Gesellschaft,

Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das
Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz

Maerckerweg, unser altes Thema: siehe

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810 Leitseiten Geschichtslandschaft Strassen Gedenktafeln %20 Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810%20Leitseiten%20Geschichtslandschaft%20Strassen%20Gedenktafeln%20Ehrengraeber.pdf)



Hilfe, unser findet keine

Erst Umbenennung, dann Rückbenen

Von **BIRGIT BÜRKNER**

Lankwitz - Eine Straße, die es nicht mehr gibt und noch nicht gibt, bringt rund 200 Lankwitzer zur Verzweiflung.

Seit fünf Monaten können die Anwohner des Maerckerwegs keine Pakete mehr empfangen, haben Behörden-Ärger und die Feuerwehr würde sie im Notfall auch nicht finden.

Der Sachverhalt: Das Bezirksparlament Steglitz-Zehlendorf beschloss 2021, den Maerckerweg umzubenennen. Der Name war der

hundert Meter langen Straße während der NS-Herrschaft zu Ehren Georg Ludwig Rudolf Maerckers (1865-1924) verliehen worden. Der Offizier verantwortete in Kolonialkriegen Morde an Einheimischen. Die Straße sollte nach Maria Rimkus (1910-2001) benannt werden, die Menschen jüdischer Herkunft zur Flucht verhalf. Im April erfolgte die Umbenennung. Die alten Straßenschilder wurden demontiert, die neuen angebracht.

Das Problem:

Sieben Anwohner legten Widerspruch ein. Die Umbenennung wurde nicht rechtskräftig. Die neuen Schilder wurden abgeschraubt, die alten wieder aufgehängt. Aber: Der neue Name war schon digitalen Straßenverzeichnis gemeldet worden.

Die Konsequenzen: Pakete mit der Adresse Maerckerweg konnten im Paket-Verteilzentrum nicht zugeordnet werden. Sie gingen zurück an den Absender. Sendungen mit der



Abmontiert und wieder angeschraubt: An der Lankwitzer Straße hängt das Schild Maerckerweg

Fotos: THOMAS SPIKERMANN

Aus: Seiten 5/6 in B.Z. vom 16. September 2022

Seite C 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden

Ein neuer Name für die Treitschkestraße

Die Bezirksverordnetenversammlung in Steglitz-Zehlendorf hat vor gut einer Woche beschlossen, der Treitschkestraße in Steglitz einen neuen Namen zu geben. Damit kommt eine lange Diskussion zum Schlusspunkt. Heinrich von Treitschke, nationalkonservativer Historiker und Publizist im 19. Jahrhundert, war eine führende Stimme bei der Verbreitung von Antisemitismus in Berlin und Preußen. Antijüdische Hetze wurde mit ihm und durch ihn salongesellschafts- und politikfähig. Seine Sätze wurden im Nationalsozialismus zu Hetzparolen. Das ist alles lange bekannt. Das Umbenennen von Straßen-

namen ist selten einfach, die Debatten darum sind wichtig. In Steglitz gab es mehrere Anläufe, nun hat die Mehrheit der BVV sie beschlossen. In unseren Zeiten schrecklich wachsenden öffentlichen Antisemitismus ist das ein gutes, wichtiges Zeichen. Vorschläge für einen neuen Na-

beth-Schmitz-Straße. Elisabeth Schmitz (1893-1977) war Historikerin und Theologin. Die promovierte Studienrätin gehörte bereits zum Gemeinderat der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, als sie sich ab 1934 mit Nachdruck in der Bekennenden Kirche engagierte. Sie gehörte zu den wenigen ihrer Zeit, die sich von Anfang an für Jüdinnen und Juden und gegen die staatliche und gesellschaftliche Ausgrenzung, Hetze und Verfolgung einsetzte. Im September 1935 verfasste sie anonym eine Denkschrift gegen die Judenverfolgung, ein Manifest gegen nationalsozialistische

Willkür, Gewalt und Vernichtung. Persönlich bewahrte sie in ihrer Wohnung etliche jüdische Freunde und Bekannte vor der Deportation. Sie war eine herausragende, mutige Persönlichkeit des Widerstands. 2011 wurde sie von der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem mit dem Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet. Es wäre mehr als ein Zeichen, wenn aus der Treitschkestraße die Elisabeth-Schmitz-Straße würde.

Was würde JESUS dazu sagen
Jeden Donnerstag schreiben Geistliche in der „B.Z.“ über die Fragen der Zeit und die Antwort des Glaubens

Diesen Text schrieb Christian Stübgen, Bischof der evangelischen Kirche in Berlin



Aus: B.Z. vom 22.09.2022, Seite 10

03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!

Nachrichten

Urteil zur Mohrenstraße

Mitte – Gegen die geplante Umbenennung der Mohrenstraße können sich auf dem Verwaltungsweg nur Anwohner wehren. Das Verwaltungsgericht wies mit dieser Entscheidung die Klage eines Mannes ab, der sich gegen die Umbenennung gewandt hatte, dort aber nicht wohnt, wie gestern mitgeteilt wurde.

Aus der Berliner „B.Z“, Seite 21

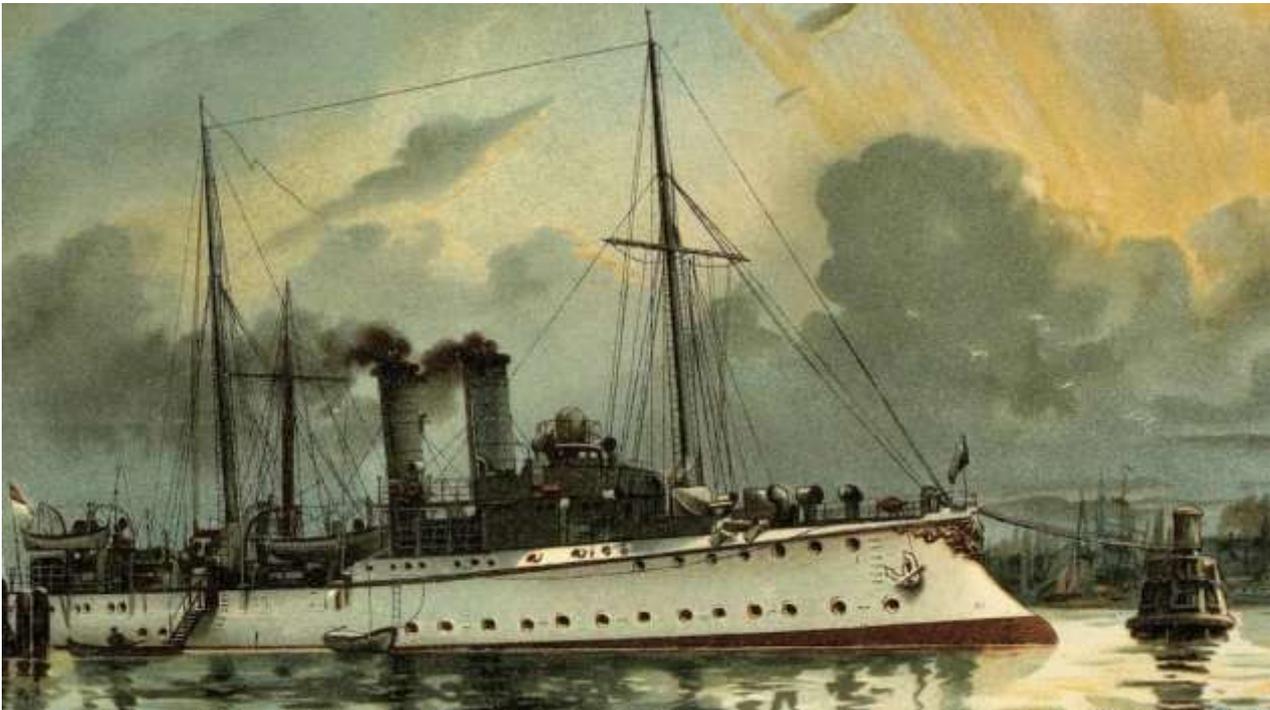
Seite C 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

04) Wegen Kolonialbezug! Initiative will Umbenennung der Iltisstraße

08.12.2022, 08:57 Uhr [Steglitz-Zehlendorf](#)

Kein Tier, sondern ein Kanonenboot

<https://www.bz-berlin.de/berlin/steglitz-zehlendorf/wegen-kolonialbezug-initiative-will-umbenennung-der-iltisstrasse>



Mit dem Kanonenboot Iltis wurde nach Angaben Walthers im Juni 1900 ein chinesisches Fort zusammengeschossen.- Foto: picture alliance / akg-images

Von [B.Z./dpa](#)

Gemeint ist nicht etwa das Tier, sondern ein Kanonenboot der Kaiserlichen Marine: Die Iltisstraße in Dahlem sollte laut einer Berliner Initiative umbenannt werden.

Diese plädiert dafür, mit der Straße nahe der Freien Universität (FU) stattdessen an die frühere FU-Studentin und spätere erste Botschafterin Namibias in Deutschland, Nora Schimming, zu erinnern.

Rund 80 Unterschriften von Unterstützern dieses Vorschlags wolle man am Donnerstag der Bezirksbürgermeisterin von Steglitz-Zehlendorf, Maren Schellenberg (Grüne), und der Bezirksverordnetenversammlung zuleiten, sagte Mitinitiator Christian Walther der Deutschen Presse-Agentur.

Unter den gezielt angefragten Unterstützern sind nach Angaben der Initiative etwa FU-Präsident Günther Ziegler sowie mehrere seiner Vorgänger. Weitere Unterstützer kommen aus Wissenschaft, Politik und verschiedenen Organisationen. Darunter sind die frühere Ausländerbeauftragte der Bundesregierung Cornelia Schmalz-Jacobsen, Berlins frühere Sozialsenatorin Elke Breitenbach und der frühere Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner. Die Initiative hat nach eigenen Angaben weitgehend auf das Einbeziehen aktiver Politiker verzichtet, um eine Einordnung in Schubladen zu vermeiden.

Die Iltisstraße in Dahlem könnte stattdessen den Namen der ersten Botschafterin Namibias tragen



Nora Schimming wurde 1992 die erste Botschafterin des unabhängigen Namibias in Deutschland



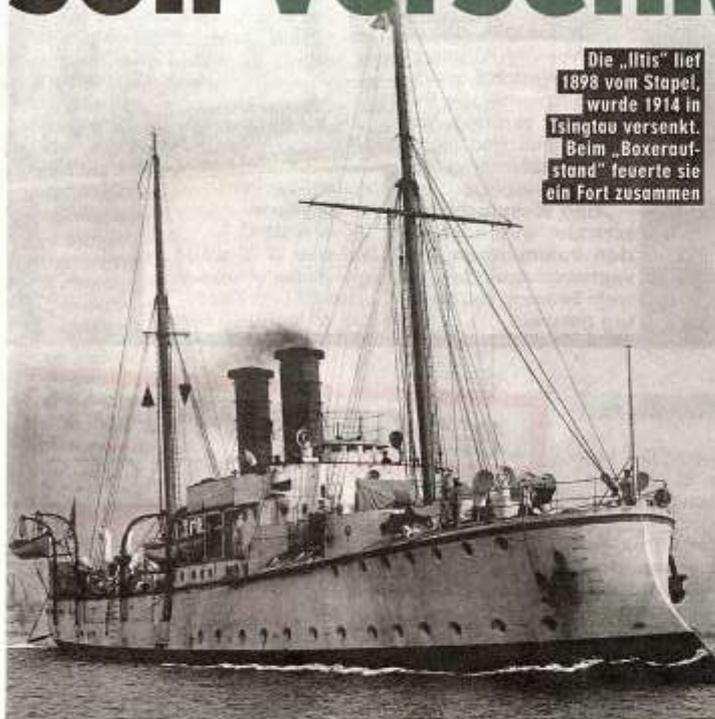
Die Iltisstraße in Dahlem, nahe der FU, trägt seit 1906 den Namen des Kanonenbootes. Lans war der Kommandant

Nachrichte

Krank als DJane ge
Tiergarten – Weil eine 27 Berufssoldatin sich in als Krankenpflegerin meldet hatte und da als DJane arbeitete, Staatsanwaltschaft je klage erhoben. Der V ist Gehorsamsverwei in 23 Fällen. Die Besce (Dienstgrad: Oberbel) war seit kra d n n A Bi kra nach gen. S sen leg aber un Namen „Rose“ Mus kaufte Partü kleidung und produzi videos für Twitch.

Politiker am Silber
Weddig – In der Adven schen dem 30. Nover dem 14. Dezember

Kanonenboot-Straße soll versenkt werden



Die „Iltis“ lief 1898 vom Stapel, wurde 1914 in Tsingtau versenkt. Beim „Boxeraufstand“ feuerte sie ein Fort zusammen

Von OLIVER OHMANN

Zehlendorf – **Viele denken, die Iltisstraße in Dahlem ist nach dem Mardertier benannt. Irrtum! Die Straße erinnert an ein deutsches Kanonenboot, das 1900 einen blutigen Kolonialkrieg führte. Nun soll sie umbenannt werden.**

Die „SMS Iltis“ war ein Kanonenboot der kaiserlichen Marine. 1898 war das 62-Meter-Kriegsschiff vom Stapel gelaufen. Es hatte 130 Mann Besatzung und zehn große Kanonen an Bord. Am 17. Juni 1900 schossen sie bei der blutigen Niederschlagung

des „Boxeraufstandes“ ein chinesisches Fort zusammen.

„Eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte des deutschen Kolonialismus“ erklärt Christian Walther, Mitinitiator der Umbenennungsinitiative.

Die Straße trägt seit 1906 ihren Namen und liegt direkt an der Freien Universität. Zu den Unterstützern der Initiative gehören auch FU-Präsident Prof. Günter Ziegler und drei seiner Vorgänger. Weitere Befürworter kommen aus Wissenschaft und Politik, darunter die Ex-Senatoren Elke Breitenbach und Jürgen Zöllner.

Als Ersatz für die „Iltis“ wird vorgeschlagen, die Straße nach Nora Schimming (1940–2018) zu benennen. Sie wurde 1992 die erste Botschafterin Namibias in Deutschland. Von 1962 bis 1968 hatte sie an der FU Politikologie und Afrikanistik studiert.

Auch für die benachbarte Lansstraße wird seit Längerem eine Umbenennung gefordert.

Wilhelm Lans war der Kommandant des Kanonenbootes „Iltis“. Sie könnte in Zukunft den Namen Ernst Fraenckels tragen, des Gründungsdirektors des John-F.-Kennedy-Instituts der FU.

Foto: PARLAMENT NAMIBIA, ULLSTEIN, DDP

Aus: B.Z. vom 09.12.2022, Seite

Seite C 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

Darum sollte das Jahn-Denkmal in der Hasenheide bleiben

In der Neuköllner Hasenheide steht ein Denkmal aus dem Jahr 1872, das an Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852) erinnert. Jahn war Pädagoge und Publizist und wurde im Volksmund „Turnvater“ genannt.

Dieses Denkmal soll abgerissen werden, das fordert der „Verein zur Förderung der Kommunikation unter Grobusstädter Frauen“. Die Frauen behaupten, Jahn sei „Frauenfeind“ und „Nationalist“ gewesen und habe deshalb keine Ehrung verdient.

Die Bezirksverordnetenversammlung von Neukölln griff den Gedanken auf und will über den Abriss diskutieren. Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) begrüßte die Diskussion. Er freue sich über eine „zeitgemäße Auseinandersetzung der Stadtgesellschaft mit bestehenden Denkmälern“, sagte er. Was ist dran an den Vorwürfen der „Grobusstädter Frauen“?

Wer war dieser Mann, der jetzt vom Sockel gestoßen werden soll? Friedrich Ludwig Jahn gilt als der Erfinder des Volkssportes. Wandern, Weltrennen, Schwimmen und Fechten, Barren, Reck und Hanteln wurden durch ihn der breiten Masse zugänglich. Er bekämpfte die Privilegien der Stände und strebte eine Gemeinschaft ohne Hierarchien an, die sich in freier Natur der körperlichen Ertüchtigung hingeben sollte. 1911 zog er mit seinen Anhängern in die Hasenheide, die damals außerhalb Berlins lag, um dort zu turnen, was in der Stadt verboten war. Heute würde man Jahn einen Influencer



MEIN ÄRGER
Der gerechte Zorn des **Gunnar Schupelius**

selbst noch die Zeit, in der er lebte. Schon zweimal wurde der Turnvater falsch verstanden: Die Nationalsozialisten verehrten ihn als „arischen Soldaten“. Das war er nicht. In der DDR galt er als perfekter Sozialist. Das war er auch nicht.

Seit einigen Jahren geht es nun in die Gegenrichtung. Jetzt wird er demonstriert. Jetzt sucht man alles zusammen, was gegen ihn spricht. Jetzt sucht man alles zusammen, was gegen ihn spricht. 2011 forderte die Initiative „Sport ohne Turnväter“, den Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark umzutauften. 2015 legte die Turnvater-Jahn-Grundschule in Prenzlauer Berg ihren Namen ab.

Wo geht die Reise hin? Fanatisch wird die Geschichte jetzt auf Bösewichte untersucht. Gelöscht werden soll, was dem Zeitgeist heute nicht gefällt.

Das ist nicht nur falsch gedacht, sondern auch totalitär: Man will den Menschen vorschreiben, wen sie als „gut“ einordnen sollen und wen nicht.

Jahn war kein Heiliger, aber auch kein Verbrecher. Seine Leistungen sind groß und unbestritten. Er gehört zu Berlin. Natürlich soll sein Denkmal erhalten bleiben.

Steht seit 1872 im Volkspark Hasenheide das Denkmal für Friedrich Ludwig Jahn

nennen oder einen Fitness-Guru, vielleicht auch einen grünen Fundamentalisten. Jahn war seiner Zeit voraus, aber auch ein Kind seiner Zeit. Er gestand Juden nicht die gleichen Rechte zu.

Er war stark national gesinnt und hielt den Sport für eine angemessene Vorbereitung auf den Militärdienst. Wer ihm allerdings daraus heute einen Strick drehen will, der versteht weder Jahn

Hat Schupelius recht? Rufen Sie an: 030/2591 73153 oder Mail: gunnar.schupelius@axelspringer.de

Aus: B.Z. vom 09.12.2022, Seite 8

06) Energie-Sparkurs bläst Ewige Flamme am Theodor-Heuss-Platz aus

Wegen drei Beschwerden: Mahnmal-Sparflamme

Von OLIVER OHMANN

Charlottenburg - **Seit 1955 brennt auf dem Theodor-Heuss-Platz in Westend als Mahnmal eine Ewige Flamme. Nun ist sie verloschen - um Energie zu sparen.**

Die Gasflamme brannte in einer Eisenschale auf einem Steinquader mit der Aufschrift „Freiheit - Recht - Friede“. Freitagmorgen hat die Gasag das Erdgas abgedreht. Ein Gasag-Sprecher zur B.Z.: „Der Gasverbrauch liegt bei rund 210 000 kWh pro Jahr und wurde bisher von der Gasag gesponsort. Da die Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern beim Land Berlin und beim Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf zugenommen haben, warum die Flamme in der aktuellen Energiekrise weiter

gebrannt hat, ist die Entscheidung gefallen, dass das Erdgas befristet abgestellt wird.“

Ausgerechnet jetzt erlischt eine Flamme, die seit 67 Jahren mahnt. Ursprünglich sollte sie bis zur Wiedervereinigung Deutschlands brennen, blieb nach 1990 aber als Denkmal für die Opfer von Flucht und Vertreibung erhalten.

Laut Gasag werde der Erinnerungswert auch ohne Flamme mit dem Denkmalplatz gewährleistet. Ein Sprecher: „Sollte sich die Situation wesentlich verändern, ist eine zügige Wiederinbetriebnahme möglich. Die aktuellen Bürgeranfragen zeigen aber, dass Energiespa-

ren gerade im Winter von besonders großem Interesse ist (...).“

Im Bezirksamt wusste man auf B.Z.-Nachfrage nichts von dieser Begründung. Über die Senatskanzlei seien beim Bezirk insgesamt drei Beschwerden über „nicht zeitgemäßen Gasverbrauch“ eingegangen.

Freitagmorgen hat die Gasag der Ewigen Flamme auf dem Theodor-Heuss-Platz das Gas abgedreht

DIESE FLAMME MAHNT: NIE WIEDER VERTEILUNG!

Foto: ULLESTEIN

Aus: B.Z. vom 01.10.2022, Seite 4

07) Die Ewige Flamme leuchtet wieder am Theo

Die Ewige Flamme leuchtet wieder am Theo



Franziska Giffey (44, SPD) am Theodor-Heuss-Platz

Foto: UFUC UCTA

Charlottenburg – Ein vertrautes Bild. Die Ewige Flamme leuchtet wieder!
Die Gasag ist der Bitte der Regierenden Bürgermeisterin Franziska Giffey (44, SPD) nachgekommen und hat die Gassperre von Anfang Oktober zurückgenommen. Immerhin verbraucht die Flamme auf dem Theodor-Heuss-Platz (Westend) jährlich so viel Gas wie 15 Einfamilienhäuser.
Aber sie ist seit 67 Jahren ein Mahnmal für „Freiheit – Recht – Friede“, wie es auf dem Sockel steht. Auch Kultursenator Klaus Lederer (48, Linke) hatte sich bei der Gasag fürs Anschalten eingesetzt.
„Gerade vor dem aktuellen Hintergrund der Bombardierung von Kiew darf man sich von solchen Symbolen nicht verabschieden“, sagte SPD-Politikerin Giffey.

Aus: B.Z. vom 13.10.2022, Seite 11

Seite C 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023



Jedes Jahr werden zum Tag der Heimat Kränze und Blumengebinde niedergelegt, denn „Diese Flamme mahnt Nie wieder Vertreibungen“. - Blick nach Westen.-3 Fotos:: R. Hanke





Anmerkung der Redaktion: Auf dem Denkmalsockel steht

„Diese Flamme mahnt: Nie wieder Vertreibungen!“

Hier finden jedes Jahr im Rahmen einer Veranstaltung des Bundes der Vertriebenen zum Tag der Heimat die Kranzniederlegungen statt.

Das weiß der Autor Oliver Ohmann nicht?

08) Ewige Flamme mahnt wieder. BdV dankt Franziska Giffey



Pressemitteilung

Ewige Flamme mahnt wieder BdV dankt Franziska Giffey

Die Ewige Flamme am Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin brennt wieder. Nachdem der Berliner Energieversorger GASAG die Zufuhr zur Gasflamme aufgrund der Versorgungslage am 30. September 2022 abgestellt hatte, hat sich die Regierende Bürgermeisterin, Franziska Giffey, in Abstimmung mit ihren Koalitionspartnern im Berliner Senat persönlich für die Wiederinbetriebnahme eingesetzt. Diese erfolgte am Abend des 12. Oktober 2022.

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, erklärt dazu: „Der BdV ist der Regierenden Bürgermeisterin sehr dankbar, denn sie hat mit dem Wieder-Anzünden der Ewigen Flamme ein deutliches Zeichen gegen Krieg und Vertreibung und für Freiheit, Frieden und Recht gesetzt. Das Mahnmal erinnert seit seiner Schaffung an die deutschen Opfer von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg, steht somit für prägende Ereignisse in der deutschen Geschichte und forderte über Jahrzehnte die Wiedervereinigung Deutschlands.

Aber seine Symbolkraft geht weit darüber hinaus. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse in der Ukraine und angesichts von mehr als 100 Millionen Flüchtlingen weltweit ist und bleibt die seit 1955 brennende Ewige Flamme ein weithin sichtbares Zeichen gegen Krieg, Vertreibung und Gewaltherrschaft. Franziska Giffey hat zu Recht darauf hingewiesen, wie wichtig und wie aktuell solche Symbole, gerade in Berlin als ‚Stadt der Freiheit‘, sind.“

Der BdV-Präsident betont außerdem, dass die Zukunft der Gasflamme in Anbetracht der Energieversorgungslage auch in Verbandsgremien spätestens seit der Kranzniederlegung am diesjährigen Tag der Heimat Ende August schon Thema war. Um Modernisierungsmöglichkeiten auszuloten, habe der BdV der Regierenden Bürgermeisterin ein Gesprächsangebot gemacht. „Eine technische Umgestaltung muss jedoch den bestehenden Symbolwert erhalten. Für uns ist klar, dass auch zukünftig eine ‚Ewige Flamme‘ am Theodor-Heuss-Platz erstrahlen soll“, so Fabritius.

13. Oktober 2022

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Codesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte Veröffentlichung bearbeitet.

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:
Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere
Gesellschaft – für ein anderes Volk?

Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von
Gallwitz, Georg Maercker

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-
Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gede-
nktafeln_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)

Der Komplex „Gedenktafel für Hugo Conwentz“ ist in Arbeit.

01) Unter dem Schatten deiner Flügel. Würdigung Jochen Kleppers und seiner Familie zum 80. Todestag

Von Jacqueline Lorenz



Familienmitglieder und Verwandte von Jochen und Johanna Klepper mit Pfarrer Steffen Reiche (rechts außen) und Pfarrer i.R. Beppo Brehm (links daneben). Foto: R.M.W. Hanke
Erschienen in [Gazette Zehlendorf Januar 2023](#)

Längst gilt er als DER Autor, Journalist und Dichter unzähliger geistlicher Kirchenlieder, kann sich darin durchaus mit Martin Luther oder Paul Gerhard messen: Am 11. Dezember 2022 gedachten gebührend des Autors und Schriftstellers Jochen Klepper, seiner Ehefrau Johanna und seiner jüngsten Stieftochter Renate anlässlich ihres 80. Todestages die Evangelischen Kirchengemeinden Nikolassee und Berlin-Mariendorf sowie die dazu u. a. aus England angereisten Verwandten und Anverwandten der Familie. Auch sie fanden berührende Worte des Gedenkens und erinnerten an die von den Nationalsozialisten rücksichtslos zugrunde gerichtete Familie, die solch großes menschliches und kulturelles Potential besaß.

Wegen der „nichtarischen Herkunft“ von Johanna und ihren Töchtern hatten die Nationalsozialisten die Familie zunehmend bedroht. Johanna (Hanni) und Renate (Reni), die nicht mehr wie ihre ältere Schwester außer Landes hatte gelangen können, stand die Deportation bevor. Jochen, seine Frau und die 20-jährige Stieftochter sahen daraus keinen anderen Ausweg als ihren mit Schlaftabletten und Gas herbeigeführten Freitod in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember 1942. Tochter Brigitte hatte sich im Alter von 19 Jahren im Jahr 1939 kurz vor Kriegsausbruch gerade noch rechtzeitig über Schweden nach Croydon in England in Sicherheit bringen können.

Gedenken verbindet

Unter den Gästen der Gedenkfeier im Jochen-Klepper-Gemeindesaal in Nikolassee fanden sich etliche Nachkommen der Familie, in denen Jochen, Johanna und Renate zeitlos weiterleben. Steffen Reiche, Pfarrer der Gemeinde Nikolassee, und der seit 2018 im

Ruhestand stehende Mariendorfer Pfarrer Hans-Martin „Beppo“ Brehm eröffneten an diesem besonderen Gedenktag Seite an Seite die von engagierten Ehrenamtlichen der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf als Beitrag gegen das Vergessen initiierte Klepper-Dauerausstellung „Unter dem Schatten deiner Flügel“. Sie wird bis zum 6. Januar nun auch in der Gemeinde Nikolassee präsentiert. Die über ein Jahr lang in Mariendorf konzipierte Ausstellung zum Leben Jochen Kleppers behandelt auf zehn Tafeln die Aspekte Entwicklung, Beruf, Lieder, Bücher, Liebe, Familie, Politik, Tagebuch, Gemeinde und Suizid. – Und sie zeigt auch, wie gemeinsames Gedenken die Gemeinden verbinden kann.

Nach dem Gottesdienst in Nikolassee war es am Vormittag gemeinsam zum einstigen Wohnhaus der Klepper-Familie in die Teutonenstr. 23 gegangen, wo Gedenktafel und drei Stolpersteine an ihr tragisches Schicksal erinnern. Ein Besuch des Gedenksteines am Jochen-Klepper-Weg und des Familiengrabes auf dem Kirchhof der Gemeinde folgten. In wärmender Runde im Gemeindehaus gedachte man später des Schaffens von Jochen Klepper, las aus den Erinnerungen seines Freundes Kurt Ihlenfeld, unter dessen Leitung der junge Journalist ab 1927 beim Evangelischen Presseverband für Schlesien (EPS) in Breslau literarische, biografische und kirchengeschichtliche Beiträge für das kirchliche Wochenblatt verfasst hatte, zitierte aus seinen Büchern und sang gemeinsam Jochen Kleppers Lieder wie „Gott wohnt in einem Lichte“, „Freuet Euch im Herren allewege“ oder „Der du die Zeit in Händen hast“.

Die Vergangenheit nicht vergessen, nach vorne schauen

Ein besonderer Höhepunkt des Tages aber war die Einweihung zweier Johanna-Klepper-Büsten, welche die in der Gemeinde Nikolassee hochgeschätzte Büste Jochens nun vervollständigen. Überbringer aus England war Johannas Urenkel und Brigittes Enkel Alexander. Neben der Steinbüste der Urgroßmutter überreichte er eine mit dem 3D-Drucker dreidimensional nach ihrem Vorbild gefertigte zweite Büste.

Auf Deutsch fand der gebürtige Engländer, der seine Urgroßmutter nur von Fotos, Büchern, Tagebüchern und Gemälden her kennt, die dazu passenden Worte:

„...Wenn ich heute an die verschiedenen Tätigkeiten denke, von Schreiben und Lehren zu Schauspielern, Brot backen, Malen und Modedesign, ist mir klar, dass in unserer Familie immer Kreativität gediehen ist und von großer Bedeutung war...“

Die Idee, eine Büste in 3D von Johanna zu schaffen, erklärte der Urenkel an die Gemeinde gerichtet so: „Ich fragte mich, wie kann ich einige meiner Kindheitserfahrungen mit Ihnen teilen, als ich umgeben von dieser Kunst, diesem Leben und dieser Lebendigkeit aufgewachsen bin. Ich dachte auch daran, wie wir die Vergangenheit in der Gegenwart verstehen, und wie uns die Kunst dabei hilft, in die Zukunft zu schauen. Ich entschied mich dazu, ein Werk für die Gemeinde zu schaffen, das die Skulptur Jochens ergänzen würde. So möchte ich nun zwei lebhafte Objekte an die Gemeinde Nikolassee überreichen: einen 3D-Druck, der die Vergangenheit widerspiegelt und auf einer Skulptur von Walter Wadepful aus dem Jahr 1931 beruht. Zum anderen eine Skulptur mit dem Titel „In die Zukunft“, die ein Bildnis von Hanni mit weiteren Familienmitgliedern verbindet, und die uns dabei helfen

soll, nach vorne zu schauen. Ich hoffe, dass die ganze Gemeinde an diesen beiden lebhaften Objekten teilhaben kann, sodass wir sie vielleicht als Symbole sehen, Symbole dafür, wie wir uns sehen und wie wir von anderen gesehen werden, und wie wir manchmal ein wenig Glück und viel Liebe füreinander brauchen.“

Jochen Klepper – Leben und Werk

Am 22. März 1903 in Beuthen an der Oder (Schlesien) geboren, studierte Jochen Klepper, Sohn eines Pfarrers, in Erlangen und Breslau Evangelische Theologie, wurde dann aber nicht Pfarrer wegen seines labilen Gesundheitszustandes. Er schrieb stattdessen unter Pseudonym bei verschiedenen Zeitungen feuilletonistische Artikel. 1927 begann er unter der Leitung von Kurt Ihlenfeld als Journalist zu arbeiten und schrieb vorwiegend für „Unsere Kirche“. Vom Jahr 1932 an führte Jochen Klepper Tagebuch, das 1957 gekürzt von seiner Schwester Hildegard unter dem Titel „Im Schatten deiner Flügel“ herausgebracht wurde. Kleppers erster Roman „Der Kahn der fröhlichen Leute“, der nach dem Krieg von der DEFA verfilmt werden sollte, erschien im Jahr 1933 als Heimdichtung, in welcher der Autor seine Jugendjahre verarbeitet hat.

In Breslau lernte Jochen Klepper im Frühjahr 1929 die Witwe Johanna Stein mit ihren zwei Töchtern kennen, in deren Haus er zur Untermiete wohnte. Sie stammte aus der angesehenen Familie der Modehaus-Besitzer Gerstel. 1931 heiratete er standesamtlich gegen den Willen seiner Familie die 13 Jahre ältere, so vielschichtig interessierte und sehr gebildete Johanna, die ihn in seiner Schriftsteller- und Dichtertätigkeit stets unterstützte. 1932 fand er – Mitglied der sozialdemokratischen Partei – Anstellung beim Hörfunk, musste aber schon bald aus der Partei austreten. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Jochen Klepper wegen seiner früheren SPD-Mitgliedschaft und jüdischen Ehefrau 1933 entlassen. Im Redaktionsbüro des Ullstein Verlag in Berlin-Kreuzberg erhielt er eine kurzzeitige Anstellung, die ihm wegen seiner „jüdischen Belastung“ aber 1935 bereits wieder gekündigt wurde. 1934 war er in der Reichsschrifttumskammer aufgenommen worden. Nach Definition der Nürnberger Rassegesetze galten Johanna und ihre beiden Töchter als Jüdinnen, was die Familie immer mehr unter Druck setzte. Doch Jochen kehrte sich noch mehr Gott zu, suchte seinen Halt, lebte ganz im Namen von Gottes Wort. Seinen Tagebuchaufzeichnungen stellte er Losungen voran. In der zunehmenden Judenfeindlichkeit sah Klepper den Frevel an Gott.

Angeregt von einem seiner Freunde, dem Dichter Reinhold Schneider, schrieb er 1935 für die „Weißen Blätter“. Inspiriert von einem Stadtschloss-Besuch in Potsdam und bekräftigt von dem Redakteur Wilhelm Emanuel Süskind arbeitete er schon seit 1933 an seinem Roman „Der Vater“, in dem er den Vater-Sohn-Konflikt zwischen dem preußischen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. dem Großen thematisierte. Dabei zeichnete er ein Bild des Königs, der sich „als erster Diener im Staat“ stets auf Gott beruft. – Ganz im Gegensatz zum Führerkult des Nationalsozialismus. 1937 erschien der zweibändige Roman und wurde zum Verkaufsschlager – nicht nur in preußisch gesinnten Kreisen. Dennoch musste Jochen Klepper die Reichsschrifttumskammer verlassen, was Berufsverbot bedeutete. Zwar überlegte Klepper, ins Ausland zu flüchten, konnte sich aber nicht dazu entscheiden. 1938 brachte er trotz Berufsverbots noch den Gedichtband „Kyrie“ heraus.

Seit 1935 wohnten die Kleppers im Berliner Stadtteil Südende im heutigen Oehlertring 7 und gehörten damit zur Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf. Am 22. Dezember 1935 war dort die Martin-Luther-Gedächtniskirche eingeweiht worden, an der Max Kurzreiter – Pfarrer „Der bekennenden Kirche“ – predigte.

Lebensende – oder Neubeginn?

Am 18. Dezember 1938 – nur sechs Wochen nach der Pogromnacht – traut der Pfarrer, der sich vehement gegen die proklamierte Einheit von Christentum und Nationalsozialismus wehrt, Johanna und Jochen kirchlich, nachdem er Johanna vorher getauft hat.

1939, nachdem die Familie Klepper gezwungen wird, aus der Wohnung am Oehlertring auszuziehen, wechselt sie im Mai nach Nikolassee in das von ihnen erbaute Haus an der Teutonenstraße 23. Tochter Brigitte reist über Schweden nach England aus.

Im November 1940 wird Jochen Klepper zur Wehrmacht eingezogen und ist bis Oktober 1941 Soldat in Polen und auf dem Balkan, wobei er am Angriff auf die Sowjetunion teilnimmt. Aufgrund seiner „nichtarischen Ehe“ wird er als „wehruntüchtig“ erklärt und fürchtet, dass seine Ehe zwangsgeschieden wird. Die Ausreise von Tochter Renate scheitert, die Deportation ins KZ von Frau und Tochter steht bevor.

In der Nacht zum 11. Dezember 1942 übergibt Jochen Klepper seinem Nachbarn Hans Karbe seine Manuskripte zur sicheren Aufbewahrung. Am nächsten Tag findet man die durch Suizid aus dem Leben geschiedene Familie. Ihre drei Gräber zu Füßen eines schlichten Holzkreuzes auf dem Kirchhof Nikolassee erinnern mahndend an ihr furchtbares Schicksal und an die schrecklichen Zeiten des Nationalsozialismus und der Judenfeindlichkeit.

Jochen Kleppers letzter Tagebucheintrag lautet:

„Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

<https://www.gazette-berlin.de/artikel/2415-unter-dem-schatten-deiner-fluegel.html>

*

Bilder vom Gedenken an den Tod von Jochen Klepper und Familie vor 80 Jahren am 11.12.2022 in der Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee (sämtliche Aufnahmen Ute Breitsprecher und Reinhard M. W. Hanke):



Tafel am Grab

Am Grab der Familie Klepper auf dem Evangel. Friedhof Nikolassee





Das Blumengebinde des Glogauer Heimatkreises e. V. und des polnischen Bürgermeisters von Bytom Odrzański (deutsch: Beuthen an der Oder, der niederschlesischen Herkunftsort von Jochen Klepper



Gedenkstein für „Jochen Klepper und die Seinen“, Beskidenstraße 59, Berlin-Nikolassee



Teutonenstraße 23, Berlin-Nikolassee: hier starb vor 80 Jahren die Familie Klepper



Stolpersteine vor dem Haus erinnern und mahnen



Im Gemeindesaal der Evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee: Pfarrer Steffen Reiche spricht



Pfarrer Steffen Reiche (rechts), Wolfgang Holtz, Pfarrer i.R. Manfred Richter



Enthüllung der Kopie der Büste von Johanna Klepper im Jochen-Klepper- Saal



Angehörige der Familie Klepper tragen vor



Thomas Kinzel, Glogauer Heimatkreis Singen von Liedern Kleppers mit Kantorin Karola Hausburg



Zum Schluss: Vortrag von Erich Busse, Dresden

... und so war die Planung für den Gedenk-Tag für die Kleppers:

Evangelische Kirchengemeinde Nikolassee

Evangelische Kirche in Berlin
Kirchweg 6, 14129 Berlin
Ruf: 030 80197630

Gedenk-Tag für Johanna & Jochen & Renate Klepper am Sonntag, 11.12. 2022

- 10.00 Uhr Gottesdienst zum 3. Advent mit Erinnerung an Jochen Klepper
Kirchenkaffee (Breslauer Mohnpielen & Eierlikör - D. Bartels & M. Wenske)
Gemeinsamer Besuch am Grab
- 12.00 Uhr Klepper-Gedenkspaziergang - Wohnhaus (Grab, Klepper-Gedenkstein,
Wohnhaus) mit Prof. Henning & Prof. Holtz
- 13.00 Uhr Mittagessen im Gemeindehaus Nikolassee, Kirchweg 6
- 14.00 Uhr Lesung aus den Erinnerungen von Kurt Ihlenfeld an den Freund Jochen
Klepper und aus Klepper-Tagebuch „Überwindung“ – durch Pfarrer
Dr. Steffen Reiche
- 15.00 Uhr Kaffee-Trinken und im Anschluss
Lesung aus den Klepper-Büchern (Prof. Dr. Holtz & Dr. Steffen Reiche)
- 16.00 Enthüllung der Kopie der Büste von Johanna Klepper &
Worte des Gedenkens von Familie Molnar – Söhne der Schwester aus
London
Herkunft Jochen Kleppers – Thomas Kinzel berichtet über Beuthen/Oder
und Glogauer Region
Büchertisch der Buchhandlung „Lesezeichen“ (Ilona Lang) mit Klepper-
Büchern
- 17.00 Film „Der Kahn der fröhlichen Leute“ im Jochen – Klepper – Saal &
"Tagebuch einer Ausgrenzung - Das Leben der Familie Jochen Klepper"
2003
- 18.00 Uhr Klepper-Lieder – Singen mit Kantorin Karola Hausburg & Pfarrer Steffen
Reiche
- 19.00 Uhr Kleines Gedenk-Konzert mit dem Hirth-Schmidt-Trio
- 20.00 Uhr Gedenkveranstaltung mit Vortrag von Erich Busse

02) Prof. Höchtl: Meine Begegnung mit Papst Benedikt XVI.

Es war vor rund 10 Jahren, dass ich die Chance hatte, eine umfassende Studie über die „Strukturelle Entwicklung der Religionen in Österreich“ dem damaligen Papst BENEDIKT XVI. übergeben zu können und über darin enthaltene wesentliche Erkenntnisse zu sprechen.

Diese Begegnung wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Es war ein überaus erfülltes Leben, das er in höchster Verantwortung geführt hat – R.I.P.

Prof. Dr. Josef Höchtl, eh. Abgeordneter zum Nationalrat, Präsident der „Österreichischen Gesellschaft für Völkerverständigung" – [hier sehen Sie ein Bild dieser Begegnung.](#)



Kontakt: hoechtl.consulting@gmail.com

03) Friederike Purkls 30 Strophen über Papst Benedikt

Die Egerländerin **Friederike Purkl**, in München lebend, hat dem ersten deutschen Papst seit 480 Jahren (!), der auch als erster Papst seit mehr als sieben Jahrhunderten 2013 freiwillig zurück trat, [diese dreißig Strophen gewidmet](#).

**1 Ein Papst kam einst nach Bayern
von Rom geflogen her;
er redete vom Glauben,
vom Logos und von mehr!**

**2
Er landete in Freising
und fuhr durchs Siegestor,
im Wappen einen Bären,
die Muschel und den Mohr.**

**3
Hieß Benedikt mit Namen,
der Sechzehnte sogar!
Es war im Jahr Zweitausend
und sechs genau aufs Jahr!**

**4
Sein Taufname war Josef,
in Marktl einst gebor`n,
ganz nahe bei Altötting,
im Himmel auserkor`n!**

**5
Geboren just an Ostern,
am sechzehnten April!
Karsamstag war die Taufe,
so war es Gottes Will`!**

**6
Die Kindheit und die Jugend,
die sind schon lange her!
Nun zieren graue Haare
sein Haupt voll Ruhm und Ehr!**

**7
Wie gern hat er die Heimat!
Wie gern hat er die Leut`!
Er schüttelte die Hände!
Sein Herz war voller Freud`!**

**8
Die Menschen sangen Lieder,
skandierten laut im Chor,
und machten voller Freude
weit auf die Tür und Tor!**

**9
Er fuhr zuerst zur Schranne,
Marienplatz genannt,
und segnete die Menschen,
die Stadt und auch das Land.**

**10
Er predigte den Massen,
den Hunderttausend Leut,
was Christus von uns wollte,
wie damals, so auch heut`!**

**11
Das Leben und die Liebe,
der Friede und die Freud`,
das sind die guten Werte
der Christen allezeit!**

12

Dann ging er nach Altötting!
Dort, wo die Mutter ist!
Denn dort ist unsre Heimat,
dort sind wir alle Christ!

13

Und flugs ging es gleich weiter,
hinauf nach Regensburg!
Zum Heiligen Sankt Wolfgang,
ein Mann ganz ohne Furcht!

14

Ging schnurstracks ans Katheder,
verkündete die Lehr`:
Der Christ liebt seine Brüder!
Gewalt kommt mir nicht her!

15

Er stärkte seine Brüder,
sprach von der Kathedra,
und lehrte alle Christen,
von fern und auch von nah!

16

Die Glocken klangen festlich,
von jedem Turm der Stadt,
weil Benedikt verkündet,
was er zu lehren hat.

17

Doch ach da gab es welche,
die konnten nicht versteh`n,
was er uns wollte sagen;
sie taten`s nur verdreh`n.

18

Sankt Wolfgang, gar nicht ohne,
der nahm sogleich das Beil,
und schlug im dunklen Mondschein
die dünnen Äst` entzwei.

19

Da wachten plötzlich viele
der Moslems hellwach auf
und sagten allen Christen:
„Paßt jetzt bloß bitte auf!“

20

Schon brannten die Schlagzeilen
fast auf der ganzen Welt,
und viele dieser Moslems,
die fühlten sich verprellt.

21

War das ein Katzenjammer!
War das für ein Geschrei!
Das war ein echter Hammer,
ein richtig dickes Ei!

22

Doch Benedikt ganz plötzlich,
ergriff des Geistes Schwert,
verkündete den Logos,
der Christen wahrer Wert!

23

Mit messerscharfen Worten
war er sofort zur Stell`
und löschte allerorten
das Feuer in der Höll`!

24

Dann schickte er dem Petrus
die Order schnell hinauf:
Komm mir sofort zu Hilfe!
Halt fest der Sichel Knauf!

25

**Der Halbmond scheint so düster!
Send` aus der Sonne Strahl!
Bekehre alle Herzen,
die sind so leer und kahl!**

26

**Da rollte tief ein Donner
bis an das End` der Welt!
Und fertig war der Horror,
der brodelte im Gebälk!**

27

**Doch Benedikt so weise,
der hatte gleich erkannt,
welch Ansturm der Entrüstung
da ging durchs ganze Land.**

28

**Er zog fest die Scharniere
und schritt zum Dialog,
damit nichts sollte wanken:
das Gute sein im Lot!**

29

**Der Petrus tat das Seine
und schickte Sonnenschein.
Ganz weiß-blau war der Himmel,
wie könnt` es anders sein!**

30

**Ein jedes Wort ein Segen,
sein Namen eine Ehr`!
Auf allen seinen Wegen!
Was wollen wir noch mehr?**

Verfasserin: Friederike Purkl

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 01, 2023

Wien, am 02. Januar 2023

04) 85. Geburtstag von Karl Schwarzenberg

85 Jahre und kein bisschen leise. **Karl Schwarzenberg**, der noch bis vergangenes Jahr sein Mandat im Prager Parlament ausgeübt hat, pendelt immer noch regelmäßig zwischen seinen Wohnsitzen in **Prag** und **Wien** (Palais Schwarzenberg). Der Fürst, der einen Großteil seines Lebens im **österreichischen Exil** verbracht hat, gab anlässlich seines halbrunden Geburtstages der „Kleinen Zeitung“ (Graz/Klagenfurt) ein ausführliches Interview, in dem er an Kritik über die derzeitigen politischen Zustände in Österreich nicht sparte. [Hier geht es zum ganzen Beitrag](#) („Powidl“, „Kl. Z.“).

Karel Schwarzenberg übt heftige Kritik an österreichischer Europapolitik

https://www.powidl.info/politik/karel-schwarzenberg-%C3%BCbt-heftige-kritik-an-%C3%B6sterreichischer-europapolitik?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter_24_2022&utm_term=2022-12-19

09.12.2022

85 Jahre und kein bisschen leise. Karel Schwarzenberg, der noch bis vergangenes Jahr sein Mandat im Prager Parlament ausgeübt hat, pendelt immer noch regelmäßig zwischen seinen Wohnsitzen in Prag und Wien. Der Fürst, der einen Großteil seines Lebens im österreichischen Exil verbracht hat, gab anlässlich seines halbrunden Geburtstages der Grazer "Kleinen Zeitung" ein ausführliches Interview, in dem er an Kritik über die derzeitigen politischen Zustände in Österreich nicht sparte.



Fürst Kar(e)l Schwarzenberg.- Bild: Karel Schwarzenberg - oficiální stránky

Schwarzenberg war tschechischer Vizepremier, Außenminister, Präsidentschaftskandidat von 2013 und Gründungsmitglied und langjähriger Obmann seiner wirtschaftsliberalen Partei TOP'09. Er bezeichnet sich selbst als "Patriot zweier Länder". Im Interview ging dabei mit der Regierung seines "zweiten Heimatlandes" Österreich hart ins Gericht. Besonders enttäuscht zeigte er sich von den jüngsten Entwicklungen innerhalb der ÖVP, für deren Reform er sich bereits in den 1960-er Jahren eingesetzt hat.

Seite C 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 831 vom 05.01.2023

Der populistische Kurs von Ex-Parteiboss Sebastian Kurz hat zum Einbruch der Politischen Mitte geführt. "Wir zahlen den hohen Preis für Sebastian. Ich habe es der Volkspartei vorausgesagt. Die ganze Partei ist ihm anheimgefallen. Ein Schwindler. Das war er von Anfang an. Was er gesagt und was er getan hat, war ein einziger Widerspruch", erklärte Schwarzenberg. Die ÖVP liege nun "in Trümmern" und von Kurz bleibe nur "ein fahler Geschmack".

Symptomatisch für die türkise Politik sehe er die tagesaktuelle Blockadehaltung Österreichs bei der Frage des Schengen-Beitritts von Rumänien und Bulgarien. "Blanke Innenpolitik. Ich schätze Österreichs Rolle am Balkan. Aber dieses Veto ist ein dummer Streich. Hoffnungslos egozentrisch. Österreich missachtet seine geschichtliche Aufgabe, sich dieser Länder anzunehmen", so Schwarzenbergs knapper Kommentar.

Der überzeugte Europäer riet der Volkspartei, sich wieder auf ihre Wurzeln zu besinnen. "Vom Christlichsozialen ist nichts übrig geblieben. Wo haben Sie noch irgendein christliches Element in der Politik der ÖVP? Ich bin ein alter Schwarzer, aber vom Türkis will ich verschont bleiben. Die totale Preisgabe aller christlichen Prinzipien, das ist ein bisschen viel für mich. Die Partei kann nur existieren, wenn klar ist, wofür sie steht. Wenn sie das nicht vermitteln kann, wofür soll ich sie dann wählen? ", fragte sich der Altpolitiker.

Sollte das der ÖVP nicht gelingen, würde sich das auf das ganze Land negativ auswirken. Die SPÖ sei in einem ähnlich schlechten Zustand wie der ÖVP, und wenn FPÖ-Chef Herbert Kickl zum stärksten Politiker Österreichs werde, so sei das "nun wirklich nicht die vollendete Hoffnung des Landes", meinte Schwarzenberg.

Der tschechische Ex-Außenminister nahm bei dieser Gelegenheit auch zum Ukraine-Krieg Stellung und sieht seine Warnungen vor der Machtpolitik Wladimir Putins bestätigt. "Was Putin macht, ist in seiner Logik durchaus rational. Er hat seine Jugendzeit in Dresden verbracht. Damals reichte das Sowjetimperium von Zentralasien bis Erfurt und Eger. Doch plötzlich brach das Ganze zusammen. Für Putin war der Zerfall der Sowjetunion die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts." Es sei ein ähnliches Trauma wie für die Deutschen Versailles nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg. "Alle tun jetzt so, als ob ich ein Prophet gewesen wäre. Aber ich habe Putin einfach nur genau zugehört und die Schlüsse daraus gezogen. Aber das wollte im Westen niemand hören." Selbst die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel sei auf den russischen Machthaber hereingefallen, meinte Schwarzenberg.

Link zum kompletten Interview in der [Kleinen Zeitung](#)

https://www.kleinezeitung.at/politik/aussenpolitik/6225082/Karl-Schwarzenberg-im-Interview_Oesterreichs-SchengenVeto_Dumm

[POWIDL-Newsletter](#)



Deutschsprachige News aus Tschechien alle 14 Tage kostenlos in Ihrer Mailbox:

Anmeldung: <https://www.subscribepage.com/powidl>

In der Sudetendeutschen Zeitung Nr. 50 / 2022 ist [diese Würdigung Schwarzenbergs erschienen](#).

► Unermüdlicher Versöhner und begnadeter Provokateur

Fürst Karl Schwarzenberg 85

Am 10. Dezember feierte Karl Fürst von Schwarzenberg, Politiker, Forstwirt, Unternehmer und Träger des Europäischen Menschenrechtspreises des Europarates, 85. Geburtstag.

Karl Fürst von Schwarzenberg ist ein Sproß der Linie von Orlik. Er kam als zweites von vier Kindern von Karl Schwarzenberg (1911–1986) und Antonie Leontine Schwarzenberg, geborene Prinzessin zu Fürstenberg (1905–1988), zur Welt. Seine Mutter war in Österreich aufgewachsen, sprach Deutsch und Tschechisch, sein Vater war nationaltschechisch orientiert und sprach mit den Kindern nur tschechisch. Das Kind Karl besuchte tschechischsprachige Schulen, im Elternhaus wurde zwischen Deutsch und Tschechisch wochenweise gewechselt. Schwarzenberg spricht Tschechisch in einer für moderne tschechische Ohren etwas altfremdlich anmutenden Form.

Als er zehn Jahre alt war, übernahmen die Kommunisten die Macht in der Tschechoslowakei, und die Familie floh nach Wien. Dort studierte er Jura, wechselte aber dann zum Forstwirtschaftsstudium nach München. 1960 adoptierte ihn sein Onkel Heinrich Schwarzenberg (1903–1965) aus dem Hause Schwarzenberg-Krumau-Frauenberg. Nach dem Tod des Onkels 1965 trat er dessen Erbe in Österreich und Deutschland an und wurde 1979, als Heinrichs älterer Bruder Joseph (1900–1979) kinderlos starb, Familienoberhaupt. Der Tod seines Adoptivvaters zwang ihn zum Abbruch des Studiums und zum Verwalten des Familieneigentums.

In den achtziger Jahren war er Vorsitzender der Internationalen Helsinki-Föderation für Menschenrechte. Damals begann er auf dem Schwarzenbergischen Stammschloß in Franken, die Tschechischen Exilaktivitäten zu unterstützen. Er organisierte Konferenzen und siedelte das Dokumentationszentrum zur Förderung der unabhängigen tschechoslowakischen Literatur von Professor Vilém Prečan auf seinem Schloß an.

Sofort nach der Samtenen Revolution ging er nach Prag und leitete die Präsidentskanzlei

von Václav Havel. Seine Übersicht in internationalen Angelegenheiten war ein wichtiges Bauelement der erneuerten Präsidentschaftskompetenz. Gleichzeitig wirkte er auch bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die ihn in einige Konfliktregionen zu Verhandlungen schickte. Nach dem Ende der ersten Präsidentschaftsperiode Václav Havels zog er sich zunächst von der politischen Bühne zurück und verwaltete das Familieneigentum.

Von 2004 bis 2010 war er Senator und in der Regierung von Mirek Topolánek von 2007 bis 2009 Außenminister. Als zunächst für die Grünen gewählter Abgeordneter wollte er die tschechische politische Szene beleben und gründete 2009 die neue proeuropäische und liberale Partei TOP 09. Nach langer Zeit als Parteivorsitzender zog er sich allmählich zurück und ist heute ihr Ehrenvorsitzender.

Bei der Präsidentschaftswahl 2013 kandidierte er gegen Miloš Zeman. Bekannt sind seine kritischen Worte über die Beneš-Dekrete, die den Kandidaten Zeman zu intensivem Mobbing motivierten. Vielleicht deshalb gewann Zeman schließlich die Wahl mit knappem Vorsprung. Schwarzenbergs Humor ist bekannt, und seine Reaktionen auch auf das Geschehen 2013 waren scharf. Doch seine Bonmots bleiben witzig, während Zeman – in der Isolierung seiner Funktion – immer grobschlächtiger wurde und das Land an Chinesen und Russen verkaufte. Ein Präsident Schwarzenberg hätte die Tschechische Republik näher zur freien Welt gezogen.

Das Volk erzählt sich über Karl Schwarzenberg Anekdoten. Sein Nuscheln und seine Schlafhaltung im Parlament sind legendär. Doch gleichzeitig gab es Beobachter, die genau merkten, wie geschickt er zur Sache redete, wenn er die Augen öffnete und blitzschnell etwas kommentierte. Ein Treffen mit ihm war wie eine frische Brise.

Anlässlich des 65. Geburtstages von Schwarzenberg schreibt Jacques Schuster in der Tages-

zeitung „Die Welt“ 2002: „Der Tscheche und Schweizer mit deutschem, Prager und Wiener Wohnsitz [...] war es, der als Chef der Prager Präsidentskanzlei an der Seite von Havel ab 1990 den Anstoß für die deutsch-tschechische Annäherung gab. Bis heute – längst vom Amt befreit – drängt er die böhmischen Freunde zur Wahrhaftigkeit und die Deutschen zur Geduld. Verlebene wie Vertriebene stehen ihm gleichermaßen nah. Ich habe mehrere Patriotismen.“

Karl Schwarzenberg – der Wanderer zwischen den Welten, einer, der an Joseph von Trotta aus dem „Radetzky Marsch“ erinnert, aber auch an Schwejk und die Figuren aus Johann Nestroy's Wiener Wirklichkeit; kurz, ein Mitteleuropäer, der in Regionen, nicht in Staaten denkt, einer, der mit Mißtrauen geimpft ist gegen die Infektion patriotischer Begeisterung. Wer, wenn nicht er, wäre in der Lage, hinter den Kulissen die Gemüter auf beiden Seiten zu beruhigen? „Ein Amt in Böhmen strebe ich nicht mehr an, aber wenn ich gebraucht werden sollte, werde ich helfen, wo ich kann.“ js/nh

Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Poselt, gratuliert dem großen Europäer aus altem Fürstenhaus von Herzen zum 85. Geburtstag.

Fürst Schwarzenberg lernte ich vor Jahrzehnten kennen und schätzte, als er auf Vorschlag des österreichischen Bundeskanzlers Bruno Kreisky, der ebenfalls böhmische und mährische Wurzeln besaß, die Präsidentschaft des Internationalen Helsinki-Komitees übernahm. Dieser grenzübergreifenden Menschenrechtsorganisation, die im Gefolge der KSZE-Konferenz in Finnland entstanden war, verlieh Schwarzenberg, der damals den kommunistischen Machtbereich nicht betreten durfte, kräftige Impulse. Seine Unterstützung für die tschechoslowakische Freiheitsbewegung gegen den Kommunismus ist legendär. Der aus Böhmen vertriebene

Fürst stellte sowohl seinen fränkischen Stammsitz in Schloß Scheinfeld als auch sein Wiener Palais und sein steirisches Schloß Murau ganz in den Dienst seiner Aktivitäten, die auch Unterstützung für das Exil umfaßten. Sein Europäertum ist vorbildlich und von beeindruckender Selbstverständlichkeit. Unsere Volksgruppe und das tschechische Volk verdanken ihm mutige Weichenstellungen im Verständigungsprozeß, für die er bei seiner Präsidentschaftskandidatur von Nationalisten und Kommunisten mit Haß und Spott überzogen wurde. Wenn er auch damals nicht das höchste Staatsamt erlangte, bewies er mit seiner Kandidatur, daß fast 50 Prozent des tschechischen Volkes hinter ihm standen, nachdem er eindeutig die Vertreibung der Sudetendeutschen verurteilt und in einer von Millionen gesehenen Fernsehsendung betont hatte, daß Edvard Beneš heute vor das Kriegsverbrechertribunal in Den Haag kommen müßte.

Ich habe es sehr genossen, auf vielen Gebieten mit ihm zusammenzuarbeiten, etwa bei der ersten tschechischen EU-Ratspräsidentschaft, bei der Unterstützung des EU-Beitritts von Kroatien sowie bei der Trennung zwischen südlicher und östlicher EU-Partnerschaftspolitik. Vorher waren die nichteuropäischen Mittelmeerstaaten und unsere östlichen Nachbarn in derselben Kategorie. Die Trennung ermöglicht bis heute, einem zutiefst europäischen Land wie der Ukraine die nötige europäische Unterstützung zu gewährleisten.

Besonders hat mich gefreut, daß ich mit ihm 2015 auf einer Liste von 89 Europäern stand, denen Wladimir Putin bereits damals die Einreise nach Rußland verboten hat, weil wir uns für Menschenrechte und gegen das russische Vorherrschaftsstreben in Europa engagierten. Fürst Schwarzenberg ist nicht nur ein Staatsmann von europäischem Format, sondern auch ein zu klaren Aussagen und überaus geschickten Provokationen neigender Intellektueller mit uner-schöpflichem Humor. Ich danke ihm für seine Verdienste und wünsche ihm zum Geburtstag viel Glück, Gesundheit, Erfolg und Gottes Segen.

05) Da musste Andrej Babiš passen

Zum 100. Todestag des Schwejk-Autors Jaroslav Hašek

Von CR Gernot Facius

Im Feuilleton der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ hat der Schriftsteller **Jaroslav Rudiš** (Jahrgang 1972) an den hundertsten Todestag von [Jaroslav Hašek](#) am 3. Jänner erinnert, an jenen Hašek, der sich mit dem „Schwejk“ in die Weltliteratur geschrieben hat. Rudiš belässt es nicht bei einer Schilderung des unsteten Lebens des „Meisters der vielen Mystifikationen“, er schaut auch auf die Politikerszene im heutigen Tschechien: „Wenn der Milliardär und Populist **Andrej Babiš** die Wahl zum nächsten Präsidenten verfehlen sollte, wäre das ein wenig auch der Verdienst von Hašek, der sich über die Mächtigen ohnehin gern amüsiert hat. In der Adventzeit stellte sich Babiš, so wie auch die anderen Kandidaten, Prager Schülern vor. Die Kinder hatten für ihn ein paar Fragen vorbereitet. Darunter auch diese: Wie heißt das berühmteste Werk des Schriftstellers Jaroslav Hašek? Babiš musste passen. Ganz egal, dass er im Gespräch noch behauptet hat, dass der Mond ein Planet sei und die Milch im Magen einer Kuh entsteht – alles Kleinigkeiten, über die man hinwegsehen kann. Aber ein tschechischer Präsident, der Schwejk nicht kennt? Unzählige Scherze und Spott folgten. Babiš hat es nicht gerettet, dass er eigentlich ein Slowake ist und umgehend ein Foto mit Buch und dem Versprechen, dass er den Roman sofort liest, gepostet hat. Das machte es nur noch schlimmer.“ Jaroslav Rudiš knüpft daran die – nicht unberechtigte - Frage: „Was würde Hašek über heutige Populisten wie Babiš schreiben?“

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 02, 2023

Wien, am 03. Januar 2023